

darfaffen der Gegenwart anzupassen, eine solche Politik ist die einzige, welche die Lebens- und Dauerkraft in sich trägt, das deutsche Volk in eine bessere Zukunft hindüberzuführen. Niemand lasse sich täuschen durch Vorpiegelung eines bequemen Weges als des der Arbeit und des Opfers.

Alle heran! Ihr alten Freunde bleibt treu, bringt neue hinzu. Die Partei der Reichsgründung wird auch die Partei der Reichserhaltung sein. Das Vaterland ruft.

Sozialdemokratie und Döckhof.

Die „Süddeutschen Monatshefte“ haben in diesen Tagen ein Heft herausgegeben, das sich mit dem Döckhof beschäftigt. Es wird inhaltlich ergänzt durch Feststellungen, die August Winnig in der „Berliner Börsenzeitung“ veröffentlicht. Er nimmt die Mehrheitssozialdemokratie, der er während des Krieges angehört hat, gegen den Vorwurf des „Döckhofes“ in Schutz, stellt aber fest, wie das „Funktionärstum“ der Sozialpolitik nur in dem Maße treu blieb, wie die Massenstimmung das forderte und gestattete. Dann fährt er fort:

Auf gewisse Kreise der Sozialdemokratie begann vom Winter 1917/18 an ein gefährlicher Einfluss zu wirken. Er ist bisher nicht öffentlich bekannt geworden. An ihm trat er im Jahre 1918 mit dem Ansehen heran, die Gewerkschaftspolitik umzuwerfen, den ausbrechenden Streiks freien Lauf zu lassen, gegebenenfalls solche herbeizurufen, die die Armee lahmzulegen und das Reich zum Frieden zu zwingen. Es ist unnötig zu sagen, daß ich das ablehnte. Ich hörte jedoch, daß man mit diesem und jenem namhaften Sozialisten zusammen gekommen und zum Teil Verbindungen gefunden habe. Zur Auswirkung ist dieser Einfluss bis in den Juni 1918 hinein nicht gekommen.

Was man einzelnen sogenannten Führern der Mehrheitssozialdemokratie an Förderung von Streiks usw. nachsagt, habe ich aus meiner Kenntnis der Gesamtlage heraus für unrichtig. Das kleinere Funktionärstum mag hier und da gehandelt haben. Die wirkliche Leitung der Partei hat die Widerstandskraft erhalten und zu einem guten Frieden kommen wollen, das ist die geschichtliche Wahrheit.

Erst im Sommer 1918 begann sich das Bild merkwürdig zu verändern. Von dieser Zeit an hörte man in der Mehrheitssozialdemokratie auf, der Forderung der Unabhängigkeit nach Frieden um jeden Preis den alten Widerstand zu leisten. Im Oktober ergriß man mit beiden Händen die Möglichkeit eines Bismarckfriedens. Die sozialdemokratische Presse brachte zum größten Teil aus. Das bekannte Diktum des „Vorwärts“, Deutschland müsse seine Fahnen sieglos heimgetragen, war wohl der größte Ausdruck dieser moralischen Deroute und war eine Auswirkung der oben erwähnten gefährlichen Einflüsse, über die bei jeder Gelegenheit mehr gesagt werden mag.

Winnig stellt zum Schluss fest, was von der alten Mehrheitssozialdemokratie übriggeblieben sei, habe sich mit denen vereint, die mit bewusster Absicht an der Zermürbung der Front gearbeitet hätten und durch diese Zermürbung sei auch eine gemeinsame Verantwortlichkeit geschaffen worden. Das ist ungefähr dasselbe, was aus den Veröffentlichungen des Münchener Festes auch herausgekommen ist.

Dänemarks Politik.

TU. Kopenhagen, 2. Mai. Premierminister Stauning hielt gestern im Parlament folgende Programmarede: Das Ministerium will eine Gemeinschaftspolitik führen, wobei Rücksicht genommen wird auf alle Entwicklungsstadien des Landes und auf alle berechtigten Interessen des gemeinschaftlichen Lebens. Die Politik des Ministeriums wird der Linie folgen, der man mit Zustimmung aller verantwortlichen Stellen seit einer Reihe von Jahren gefolgt ist und deren Ziel ist, Dänemark ein gutes, freundschaftliches Verhältnis zu allen Nationen zu sichern. Hieraus ergibt sich, daß die Vereinbarungen, die man in Bezug auf die deutsch-dänische Grenzfrage getroffen hat, voll aufrechterhalten werden, wie es auch künftig das Ziel sein wird, eine freundschaftliche und gerechte Ordnung des Sprach- und Interessenverhältnisses in den Grenzgebieten zu sichern. Gegenüber den Schwierigkeiten, die die Valutaverhältnisse dem Staat, dem Ernährungswesen und dem einzelnen Bürger auferlegt haben, wird das Ministerium schon jetzt versuchen, solche Maßnahmen zu treffen, die dazu beitragen, den internationalen Wert der dänischen Valuta zu stabilisieren und deren Tragweite zu erhöhen. Gleichzeitig soll der großen Arbeitslosigkeit durch dänische Produktion und dänischen Export entgegengetreten werden. Auch wird das Ministerium unter der herrschenden Wohnungsnot eine Verlängerung des jetzigen Wohnungsgesetzes vorschlagen. Auch wird man bemüht sein, eine Form zu finden, wodurch die Interessen der Arbeiter für die Produktion gesteigert und dadurch die Arbeitsverhältnisse verbessert werden können.

Eine neue Abrüstungskonferenz.

Der Gedanke an eine neue Abrüstungskonferenz gewinnt greifbare Gestalt. Bekanntlich hat vor einigen Wochen der amerikanische Unionspräsident Coolidge öffentlich erklärt, daß es ihm darum zu tun sei, das friedensfördernde Werk seines Vorgängers Harding fortzusetzen. Das war ein Hinweis auf die dem rivalisierenden Flottenbau geltende Washingtoner Abrüstungskonferenz vom Winter 1921. Coolidge will die dort festgelegten Richtlinien ergänzt wissen durch internationale Vereinbarungen gegen Vergroßerungen der Landheere. Präsidentenhaus und Senat in Washington haben nunmehr in aller Form den Coolidge'schen Gedanken angenommen und den Präsidenten aufgefordert, Einladungen zu solcher Konferenz ergehen zu lassen, mit besonderem Bezug auf die Stärke der Landheere, der Unterseeboote und der Flugzeuge. Der Senat stellt sogar die Bedingung, daß die Einladung nicht auf die Teilnehmer der Washingtoner Konferenz beschränkt bleibt, sondern auf alle in Betracht kommenden Mächte ausgedehnt wird. Da der englische Premierminister gleichfalls erklärt, Freund des Abrüstungsgebankens ist, könnte die Sache wohl vorantommen, zumal wenn es ge-

lingt, das verhängliche Reparationsproblem durch allseitige Verständigung über die Sachverständigen-Vorschläge aus der Welt zu schaffen.

Union und Europa.

London, 2. Mai. Der amerikanische Botschafter in London, Kellogg, erklärte gestern in einer Rede bei einem Frühstück der ehemaligen britischen Kriegsmilitären in den Vereinigten Staaten, die englisch-amerikanische Freundschaft sei eine vollendete Tatsache. Niemals sei sie so aufrichtig und so allgemein unter dem amerikanischen Volke gewesen wie heute. Der Botschafter hebt hervor, daß nach 8 Jahren seit dem Kriegsende in Europa noch immer bankrotte Regierungen, zerstörte Industrien, Massenelend und Elend vorbanden seien. Der Präsident der Vereinigten Staaten habe kürzlich vor amerikanischen Pressevertretern erklärt, er habe den Sachverständigenbericht für eine Methode, durch die alle interessierten europäischen Regierungen mittels gegenseitiger Zugeständnisse zu einer endgültigen Regelung des verwickelten Reparationsproblems zur Wiederherstellung Deutschlands und zu größtmöglichen Rahlungen an die Gläubigerregierungen gelangen könnten. Nichts ist von größerer Bedeutung für Europa seit dem Waffenstillstand geschehen, als dieser Bericht. Der amerikanische Botschafter Kellogg sagte weiter, es sei nicht wahr, daß das amerikanische Volk den Verhältnissen in Europa gleichgültig gegenüberstehe. Amerika habe wie alle zivilisierten Nationen ein Interesse an der Wiederherstellung Westeuropas. Es sei aber auch in wirtschaftlichem und finanziellem Sinne an Europa interessiert. In Europa

Alle Mann an Bord!

Wild wälzen sich die Wogen des Radikalismus gegen das wankende deutsche Staatsschiff. Ist auch kein Orkan, der ihm Untergang droht, so ist es doch Sturm, der es aus dem Kurs weis und ihm große Schavarie aufzuzwingt, wenn die Bemannung nicht das letzte hergibt, um es zu retten.

Vor allem dürfen im Sturm nicht die Steuerleute gewechselt werden, die das Schiff schon seit langem durch andere Gefahren auf der mittleren Linie im ganzen heil hindurchgeführt und schon seit Monaten eine verhältnismäßig ruhige Fahrt erzielt haben. Es dürfen nur weitere Steuerleute hinzukommen, die gewillt sind, keinen gefährlichen Kurs zu steuern.

Die bisher bewährten Steuerleute sind die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, an der die Deutsche Volkspartei hervorragenden Anteil hat. Wähler, denkt daran am 4. Mai und

wählt die Deutsche Volkspartei.

Könnte es keinen Frieden und keine Wohlfahrt geben, bevor nicht seine Währungs stabilisiert sei, seine Industrie wieder aufstehe und seine Arbeiter wieder zurechtfinden und glücklich gemacht seien. Der Herzog von Sutherland hatte in seiner Begrüßungsansprache die große, stets wachsende Freundschaft zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten als die einzige mögliche Rettung für die durch Schulden und finanzielle Schwierigkeiten bedrückte Welt bezeichnet.

Ständig zunehmender Terror in Rußland.

TU. Berlin, 2. Mai. Dem Oni zufolge berichten die aus Rußland kommenden Reisenden über den herrschenden Terror in Moskau, Petersburg und anderen größeren russischen Städten. Dieser soll bedeutend größere Dimensionen als in den Jahren 1918, 1919 und 1920 angenommen haben. Massenverhaftungen werden in allen Schichten der Bevölkerung vorgenommen. Wie immer, leidet auch jetzt die Intelligenz besonders darunter. In der Nacht zum 25. April ist in Moskau die Arbeiterorganisation, die die Arbeitslosen unterstützt hatte, verhaftet worden. Im Laufe des Tages wurden 47 Mitglieder dieser Organisation festgenommen, die unter den Arbeitern von Fabriken und Werken sehr gesammelt hatten. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, die Arbeitslosen am 1. Mai zu gewalttätigen Demonstrationen aufgefordert zu haben.

Das nordamerikanische Einwanderungsgesetz.

London, 2. Mai. „Times“ berichtet aus Washington, es werde jetzt erwartet, daß der Kongreß den 1. Juli als den Zeitpunkt festsetzen werde, an dem die Einwanderungsbill in Kraft trete und daß in der Zwischenzeit ein besonderer Vertragsentwurf unterbreitet werden soll, in dem die Bedingungen der Teile, die Japan betreffen, dargelegt werden. Es werde also allgemein angenommen, daß die japanische Vertimmung bestätigt werde, und daß, solange man dieser der von dem Einwanderungsgesetz bezeichneten Linie folge, keine Schwierigkeiten entstehen würden, um seine Ratifizierung durch den Senat zu sichern.

Die alliierten Kriegsschulden.

TU. Berlin, 2. Mai. (B. Z.) Der Daily Telegraph berichtet aus New York, daß die Nationale City Bank, das größte Finanzinstitut in den Vereinigten Staaten, gemeinsam mit anderen finanziellen und kaufmännischen Unternehmungen öffentlich für Verminderung bzw. Streichung der alliierten Kriegsschulden an Amerika eintritt. In ihrem Monatsbericht weist die Bank darauf hin, daß die Annahme des Reparationsplanes der Sachverständigen ein formelles Ersuchen von Seiten Europas um Verminderung der Schuld an die Vereinigten Staaten nach sich ziehen werde und daß Amerika bereit sein müsse, sich Antwort zu erteilen. Der Bericht betont, daß der Sachverständigenplan eine wesentliche Verminderung der Reparationssumme bedeute.

Kleine politische Mitteilungen.

Eine Erklärung Sudendorfs.

TU. München, 2. Mai. General Sudendorff erklärte die Telegraphen-Union um Verbreitung folgender Erklärung: Die Nachrichten der Presse, daß ich im Falle meiner Wahl zum Reichstage mein Mandat alsbald nach erfolgter Wahl niederlegen werde, ist unrichtig.

Eine Tscheta in Sachsen.

TU. Dresden, 2. Mai. Auch in Sachsen wurde eine Tscheta entdeckt. Ein in dieser Angelegenheit verhafteter Bademeister namens Langer ist Mitglied der NSD. Zwei seiner Mitschuldigen, die schuldig geworden sind, werden verfolgt. Aufgesandene Dynamitvorräte flammen vermutlich aus einem Dynamitbrennstoff, der vor etwa Jahresfrist in Bergwerksbetrieben begangen wurde und die durch die Polizei nicht in vollem Umfang wieder herbeigeschafft werden konnten.

Ministerrat in Paris.

TU. Paris, 1. Mai. Unter dem Vorsitz von Millerand hat heute im Elisee ein Ministerrat stattgefunden.

Der Bericht, der über den Verlauf der Sitzung veröffentlicht worden ist, besagt, daß Poincaré, Präsident des Ministeriums, seine Kollegen von dem Stand der äußeren Angelegenheiten in Kenntnis gesetzt habe. Es seien einige Beschlüsse, die innere Politik betreffend, gefaßt worden.

Vor einem französisch-japanischen Handelsvertrag.

TU. Berlin, 2. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Paris: Die französische Regierung hat beschlossen, die künftige von dem japanischen Botschafter in Paris, Baron Ishii, gemachten Vorschläge, die auf den Abschluß eines neuen französisch-japanischen Handelsvertrages hinführen, in Erwägung zu ziehen. Dieser neue Handelsvertrag würde an die Stelle des früheren Handelsvertrages treten, der 1912 abgeschlossen und 1918 gekündigt worden ist.

Die Stärke der polnischen Armee.

TU. Warschau, 2. Mai. In der Budgetkommission des Sejm erklärte der Referent bei der Besprechung des Haushaltsplanes des Kriegsministeriums, daß durch die Jahreskontingent der polnischen Armee sich von 270 000 auf 350 000 Mann erhöhe.

Der letzte Ruf zur Wahl.

Bochum, 3. Mai.

Der gestrige Abend brachte die letzte öffentliche Kundgebung der Deutschen Volkspartei vor den Wahlen. Als Redner sprachen Rektor Surmann und Pastor Lic. Graebler. Welche Begeisterung noch einmal die Politik der Deutschen Volkspartei. Gern gab man sich den Ausführungen der beiden Vortragenden hin, die ihre Zuhörer wirklich zu fesseln wußten. Rektor Surmanns eindringliche Vereinfachung ist wohl allen bekannt. Lic. Graebler ist eine Persönlichkeit, die von einem starken Idealismus getragen ist und die ihr Bestes zu tun gewillt ist, wenn es gilt, die Ideale der Deutschen Volkspartei in die Wirklichkeit umzusetzen. Beiden Rednern war gemeinsam die besondere Betonung der Volksgemeinschaft, von der sich im wesentlichen die Haltung der Deutschen Volkspartei in den Jahren ihres Bestehens hat leiten lassen. Die Arbeit der Deutschen Volkspartei vor den Wahlen hat jedenfalls mit dem gestrigen Abend einen schönen Ausklang gefunden.

Berichtungsbericht.

Geheimrat Dr. Behrmann begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Erscheinenden, insbesondere die beiden Redner des Abends. Er bedauerte nochmals den Verlust des Generaldirektors Dr. Voelker und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Herr Klingner das erhaltene Erbe richtig verwalten werde. Seine Ausführungen schlossen mit der Hoffnung, daß die Wahlen am 4. Mai ein gutes Ergebnis haben werden, und daß aus dem neuen Reichstag eine tragfähige Regierung hervorgehen werde.

Hierauf nahm das Wort Rektor Surmann:

Wenn wir versuchen, ein Bild darüber zu gewinnen, wie die Einstellung der großen Masse ist, so müssen wir damit rechnen, daß ein großer Teil dieser Masse nach links, aber auch nach rechts abzuweichen wird. Es ist noch verfrüht, daraus auf eine Stärkung des nationalen Bewusstseins zu schließen. Es wird am 4. Mai eine große Gruppe aus Mainnationalisten geben. Den Grund dieses Abzuweichen bildet die Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen. Es muß erst einmal, so sagt man sich, Luft geschaffen werden. Und was wird dann kommen? Mit einer Gefühlsregung ist nichts zu erreichen. Das war auch der Standpunkt Bismarcks. Nur die Politik des gesunden Menschenverstandes, ein ruhiges Vorwärtsschreiten ist der richtige Weg. Der Wähler, der sich entscheiden will, muß vor allem die Parteien kennen und beurteilen. Im letzten Reichstag war das Kräfteverhältnis folgendermaßen: Es waren 459 Abgeordnete vorhanden, darunter 65 Angehörige der Deutschen Volkspartei. Nur ein Siebentel des Reichstages stellte also die Volkspartei dar. Man kann das Ergebnis der Arbeit der Deutschen Volkspartei auch weiter nur beurteilen, wenn man sich unsere schwierige wirtschaftliche Lage in den letzten Jahren vergegenwärtigt. Mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften hat sich die Deutsche Volkspartei bemüht, unter Sinnsinken zu verlangsamen. Sie hat Wirtschaftspolitik getrieben und war deshalb auch gezwungen, in die große Koalition einzutreten. Sie stand keineswegs unter marxistischem Einfluß, sondern hat umgekehrt die nationalen Belange gewahrt und die marxistische Einwirkung zurückgedrängt. Das beweist vor allem das Sach- und Thüringen. Die Deutsche Volkspartei hat das Obium des Unpopulären auf sich genommen, weil sie das Vaterland über die Partei stellte. Die Stabilisierung der Währung gehört vor allem zu den Verdiensten der Deutschen Volkspartei. Es war notwendig, den Reichshaushalt, in dem schließlich 1 Prozent Einnahme eine Ausgabe von 99 Prozent gegenüberstellen, ins Gleichgewicht zu bringen. Das ist jetzt gelungen. Ohne die 3. Steuernotverordnung war aber ein Halten der Rentennorm nicht durchzuführen. Zur Herbeiführung des Ausgleichs im Reichshaushalt gehörte weiter auch der Abbau. Nicht richtig war es, auf welche Weise man an den Abbau ging. Es ist nicht einsehen, daß die Ministerien in ihrer weitestlich vermehrten Zahl bestehen blieben, während in die unteren und mittleren Beamtenstellen eingegriffen wurde. Ein weiteres Mittel zur Stabilisierung war das Arbeitszeitgesetz. Es ist daran festzuhalten, daß der Arbeitsentwurf für schwere Arbeiten bestehen bleibt. Er darf aber nicht schematisch behandelt werden. Jeder Beruf ohne jede Ausnahme muß bereit sein, im Notfalle mehr zu arbeiten. Wir leben aber in der Notzeit. Deshalb hat die Volkspartei für das Arbeitszeitgesetz gestimmt. Die deutsche Ware muß wieder wettbewerbsfähig werden. Es ist ferner notwendig, zu Verhandlungen in der Reparationsfrage zu kommen. Dr. Stresemann hatte in der Außenpolitik anfangs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Heute haben wir den Sachverständigenbericht vorliegen. Wir müssen es den berufenen Wirtschaftsführern überlassen, dazu Stellung zu nehmen. Gerade durch das Mitregieren der Sozialisten ist deren Unzulänglichkeit offenbar geworden. Leider konnte die Durchführung des Reichsschuldenplans nicht erreicht werden. Es ist unbedingt notwendig, daß im neuen Reichstag die Vorlage verabschiedet wird. Was für Ziele hat die Deutsche Volkspartei

und welche bekämpft sie? Sie lehnt alle Puffsche und jedes radikale Vorgehen ab. Wir rechnen dabei auf die Ueberbrückung der Klassengegensätze mitzuwirken. Wir sind eine Volkspartei, nicht die Vertretung irgendeiner Gruppe, und lehnen daher die sozialistische Mißwirtschaft ab. Wir treten mit allen Kräften für das Berufsbeamtentum ein. Es ist ein Unbilden, in einflussreiche Beamtenstellungen Leute zu bringen, die lediglich gute Parteimänner sind. Gerade diese Leute haben dasjenige, was wir gern von früher her beilegte sehen wollten, übernommen, nämlich den Kasermenton. Wir wollen den Schutz des gewerblichen Mittelstandes und die Beteiligung der letzten Reste der Brauergewirtschaft. Auf dem Wohnungswesen kommt zwar ein pöblicher Abbau nicht in Frage, aber energischer als bisher wird man hier doch vorgehen müssen. Wir treten ferner für den Schutz des Arbeitnehmers ein, wir schützen in dem Arbeiter vor allem den Menschen. Wir wollen eine vernünftige Lohnpolitik, abschafft nach Leistungsvermögen. In der Kommunalpolitik muß die Selbstverwaltung der Gemeinden ausgebaut werden. Dadurch kommt mehr Verantwortungsfähigkeit in die Gemeinden. Keine Ausnahme darf ohne Prüfung gemacht werden. Besonders die Sozialisierung hat sich jetzt wohl gezeigt, daß Wirtschaftlichkeit und Theorie verkehrte Dinge sind. Wenn wir auch feststellen können, daß wir in der Vergangenheit Fortschritte erzielt, so ist doch kein Optimismus am Platz. Wir müssen weiter mit Entschlossenheit arbeiten und glauben, daß trotz aller Anfeindungen der Gedanke der Volksgemeinschaft verwirklicht werden wird. (Beifälliger Beifall.)

Als nächster Redner sprach Lic. Graebler: Deutschland ist in seinem Wesen mit dem Schicksal des Siegfriedes zu vergleichen. Deutschland hat sich aus der Tiefe herausgearbeitet, aus seiner Höhe wieder herauszuheben. Nach noch nicht 50 Jahren wurde das vernichtet, was der Siegfried der deutschen Geschichte, Bismarck, aufgerichtet hat. Heute bieten sich dem Volke viele Sünde, um Deutschland wieder zur Höhe zu helfen, aber welche dieser Sünde wird wirklich diese Tat vollbringen? Wir müssen aufbauende Staatspolitik treiben. Der Kommunismus, dessen Idee aus dem Christentum geboren, ist eine große Idee, die aber an dem Egoismus der Welt zerbricht. Sind die Motive des heutigen Kommunismus wirklich die des Christentums? Nein, das sind sie nicht. Der Kommunismus ist heute nur Egoismus einzelner Personen. Ein deutscher Unabhängiger ist sehr schwer enttäuscht aus dem bolschewistischen Paradies zurückgekehrt. Der Kommunismus ist keine nationale Idee und darum nicht staatsaufbauend, sondern staatszerstörend. Nun zu den Sozialdemokraten. Viele Sozialdemokraten sind für nationale Ziele eingetreten, aber diese letzten nicht die Partei, sondern die Gewerkschaftsführer, die von der Unzufriedenheit in der Welt leben. Die internationale Einstellung ist ein Verbrechen an deutschen Vaterland. Und dann die Demokraten. Sie gibt eigentlich kaum noch welche, jedenfalls treten sie in Versammlungen kaum noch auf. Ihrem Verschwinden trauern wir nicht nach. Die Demokraten, die früher so sehr gegen die rote Macht gekämpft haben, sind dann so schön im Fahrwasser der Sozialdemokratie gefahren. Das Zentrum ist gesplittert, aber es ist stark, getragen von der kirchlichen Idee. Es wäre gut, wären die evangelischen Gläubigen auch so fest miteinander verschmolzen. Die Deutschnationalen sind Träger des vaterländischen Gedankens. Was uns von ihnen trennt, sind weniger ihre Grundsätze als ihre Politik. Es fehlt den Deutschnationalen an einem Programm. Sie lebten bis jetzt allein von der Opposition um der Opposition willen. Die Deutschnationalen waren Gegner der Aufwertungsforderung. Dann kam das Spergesetz für die Rückzahlung der Hypotheken, hiernach die Aufwertung um 15 Prozent, die 3. Steuernotverordnung, die den Mittelstand enteignete und die großen Banken bereicherte. Wir wollten eine Aufwertung von 40 Prozent. Damals waren die Deutschnationalen gegen jede Aufwertung, heute in der Wahlzeit treten sie für die Aufwertung ein. Nun eine grundsätzliche Betrachtung. Uns nützt nicht Parteihasis und Zerplitterung. Es ist besser, in einer Koalition mit den Sozialisten politische Politik zu treiben — wir brauchen uns dessen nicht schämen —, als wenn die Deutschnationalen in Gemeinschaft mit den Kommunisten negative Opposition treiben. Keiner hätte bessere Politik treiben können, als Dr. Stresemann. Die große bolschewistische Idee ist in der antisemitischen Agitation ausgefallen. Uns schadet aber nichts mehr im Auslande als unser Antisemitismus.

Was hat nun die Deutsche Volkspartei geleistet? Seit dem Einfluß der Partei auf die Regierung hat sich vieles zum Guten gewandelt. Die Schaffung der Rentenmark ist ein Verdienst Dr. Stresemanns als Reichskanzler. Wir haben jetzt wieder gutes Geld. — Es liegt uns jetzt ein langes Sachverständigen-Gutachten vor, das wir selbst geordnet haben. Wir können es nicht ablehnen, aber auch nicht ohne weiteres annehmen. Wir müssen es als Verhandlungsgrundlage betrachten. Die Deutsche Volkspartei, der immer eine linksgerichtete Politik vorgeworfen wird, hat in den letzten Monaten oft genug bewiesen, daß sie eine nationale Partei ist. Ihr gehört auch der zurückgekehrte Kronprinz an. Wir sind liberal und wollen keinen Obergang.

Neue Tar... w. Offen, 2. Deutsches, d. Deutsches, d. Gewerbeverein Aufruf an die u. a. heißt: Am 28. April unter dem Vor... schloß die Ver... deutsch Volk... und stark werden

Die Unternehme... sprach vom 23... 15 Prozent vor... sind aber mit U... werden ohne U... traglich vereinb... bezahlt wird. U... gefährlichen und... chende Entlohnung... Durch die U... 1. Mai kein U...

Deutsche Volkspartei!

wählt

Für den Reichstag:
Liste Winnefeld, Klingenspor, Werner, von Kulesza.

Für die Stadtverordnetenversammlung:
Liste Surmann, Dr. Rüppers, Schüler, Frau Dobke.

Deu

Es fanatig auch an die Frau u. himmu deutsch mindes ten Ja gezeigt wählen Kinder der Fa zuehung schrieben Zeit, d sie für nen Si hat po gewirkt der M Guther das B des V jedes C den M

Die Heu der sch selbst Frau u die selb Stellung sparnist ronalen hen, da deutsche urne. die Ju über d Gewalt später a Jede vornehm abt und das glei und an von So zu wähl Gesinnu frau, n den Köi geworden

Wähle

zeitsaat. Wir sch frei entwo verarmen Wi erreichen ist. Volkspartei, w Partei mehr ab hat. Die eigene gemeinshaft un die Gemeinsha ein gleiches Zi muß heute ge fordern in dem Reiches. Für eine Lösung, die Verhängig nehmer, die V Zerplitterung. Nur so kann eine Gemeinsha schen Volkspa Ganzen dienen. Deutschland, D erst recht! Geheimrat sammlung die werde. Ein Deutsc aus: Es gibt unter den Chri daß diese Unb entum zur J Juden nicht f Gänder, so legu Jagrührenten Vaterlandes D

Da weitere Bg. Graebler in der Vemerung erklärte, wir sol meinschäft finde terlandes positv fähig zu mache Geheimrat hierauf für schloß die Ver deutsch Volk st und stark werden

Neue Tar... w. Offen, 2 Deutsches, d Deutsches, d Gewerbeverein Aufruf an die u. a. heißt: Am 28. April unter dem Vor... schloß die Ver... deutsch Volk... und stark werden

Die Sitzung verläuft ohne Zwischenfälle. Präsident des Ausschusses, Herr Dr. ...

Handelsvertrag. Deutsche Allgemeine Handelskammer ...

Armeen. Der Budgetkommission ...

Bahl.

Die Frage, ob der Radikalismus das ...

Die Frage, ob der Radikalismus das ...

Die Frage, ob der Radikalismus das ...

Die Frage, ob der Radikalismus das ...

Die Frage, ob der Radikalismus das ...

Deutsche Frau, wähle!

Es liegt der deutschen Frau nicht, fanatisch Partei zu nehmen. Aber wenn auch die Parteien sich in erster Linie an die Männer richten, so ist doch die Frau mit ihrem Stimmrecht bei der Bestimmung derjenigen, die die deutsche Politik zu machen haben, ein mindestens gleich wichtiger Faktor. Die letzten Jahre haben auch der deutschen Frau gezeigt, daß sie unter allen Umständen wählen muß, um sich selbst und ihrer Kinder willen. Es rührt an das Wesen der Familie, ob christliche oder freie Erziehung von Parlamenten vorgezeichnet wird. Das Wahrgewählte, die Zeit, da unsere Frauen nicht wählten, ob sie für den Lohn des Mannes in der nächsten Stunde noch ein Brot kaufen konnten, hat politisch geradezu revolutionierend gewirkt. Die gesetzgebende Bestimmung der Nicht-Aufwertung der Sparfassen-Guthaben und die durch den Staat und das Parlament verursachte Konfiskation des Vermögens des Mittelstandes und jedes Sparguthabens hat den Zweifel und den Radikalismus wachgerufen.

Die Frage, ob der Radikalismus das ...

Die Frage, ob der Radikalismus das ...

Darum wähle!

Wähle Deutsche Volkspartei!

Zeitsstaat. Wir wollen, daß jeder unserer Volksgenossen ...

Ein Deutscher jüdischen Glaubens führte hierauf aus: ...

Geheimrat Dr. Wehrmann dankte dem Redner ...

Soziales.

Neue Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau. w. Essen, 2. Mai. Der Verband der Bergarbeiter ...

Am 28. April wurde für den Ruhrbergbau durch ein ...

Durch die Ablehnung des Schiedsspruches besteht ab 1. Mai kein Ueberarbeitsabkommen und kein Mantel-

tarif mehr. Die jetzt gültige Arbeitszeit ergibt sich aus der Arbeitsordnung.

Die Bergarbeiterverbände werden alles tun, um so bald wie möglich einen neuen Tarifvertrag abzuschließen. Es sind bereits neue Verhandlungen vom Reichsarbeitsminister angeleitet. Dieselben finden am Samstag, 3. Mai, in Hamm statt.

Die Arbeitsordnung im Ruhrbergbau. w. Bochum, 2. Mai. Der Bergarbeiterverband hat die im Ruhrbergbau bestehende Arbeitsordnung für den 31. Juli gekündigt.

Lohnverhandlungen in der Eisen- und Stahlindustrie.

Nachdem durch die Gewerkschaften das bestehende Lohnabkommen in der nordwestl. Gruppe des Bergbaus deutscher Eisen- und Stahlindustrie gekündigt worden war, fanden in der Arbeitsgemeinschaft Lohnverhandlungen statt. Die Arbeitervertreter forderten eine Lohnsteigerung von 20 Proz. auf alle Arbeitergruppen. Die Forderung wurde von den Arbeitgebervertretern abgelehnt. Der Schlichter wird in den nächsten Tagen einen Termin in dieser Angelegenheit bestimmen. Auch die Angehörigenverbände in der nordwestl. Gruppe haben die bestehende Einkommenregelung zum 1. Juni gekündigt.

Abschluß des Tarifvertrages für Reichsanstalt. TU. Berlin, 2. Mai. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages für die Angestellten bei der Reichsverwaltung wurden am Freitag im Reichsministerium zu Ende geführt. Der neue Reichsanstalt-Tarifvertrag, der demnächst veröffentlicht werden wird, trat am 1. April d. J. in Kraft.

Einkünfte im Bauwesen. Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Bezirk Bochum, schreibt:

Nach wiederholten ergebnislosen Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden des Bauwesens fanden am 30. April 1924 wieder Verhandlungen unter Leitung des amtlichen Schlichters, Amtsgerichtsrat Dr. Schneider, in Elberfeld statt.

Die bestehenden Stundenlöhne wurden für das Bauwesen, ab 28. April 1924, um 10 Pfg. erhöht. Demnach stellen sich die Bauarbeiter-Stundenlöhne wie folgt: Maurer 68 Pfg., Zimmerer 69 Pfg., Bauhilfsarbeiter 58 Pfg. und Tischbaurbeiter 52 Pfg.

Da beide Parteien diese Vereinbarung anerkennen, ist die angeordnete Aussperrung der Bauarbeiter hinfällig geworden.

Schiedsspruch in Hamburg.

w. Hamburg, 2. Mai. Die wieder aufgenommenen Verhandlungen zur Beilegung der Streitigkeiten auf den Seefischereiwerten endeten nach 17 1/2 stündiger Dauer heute früh 4 1/2 Uhr nach abermaligem Schiedsgerichtsverfahren mit einem neuen Schiedsspruch, der mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage der Seefischereiwerten zunächst bis zum 31. Januar 1925 eine Arbeitszeit von 54 Stunden in der Woche festsetzt. Für die Leistung der täglichen Mehlentunde ist ein Ausgleich an Lohn in Höhe von einem Pfennig für die Stunde vorgeschlagen. Die Abnahme selbst wurden gegenüber dem Angebot der Werften gelegentlich der Wiedereröffnung ihrer Betriebe um weitere zwei Pfennige erhöht und eine Einstellung der Orte nach Nordsee- und Ostseewerften vorgenommen. Darüber hinaus erhalten die Arbeiter in Hamburg und Bremen noch besondere Zulagen für den Mantelarbeit, der sich eng an die Bestimmungen der abgelaufenen Tarifverträge anschließt. Als Geltungsbauer wurde der 31. März 1925 vorgezogen.

Hamburg, 2. Mai. Eine Konferenz von Vertretern der Werftarbeiter aus den einzelnen Werften lehnte nach längerer Beratung den Schiedsspruch ab.

Die Maifeiern.

Blutige Zwischenfälle in Gera und Bremen.

Mit langgezogenen Gesichtern werden die Kommunisten Groß-Berlins auf den Verlauf des ersten Maifestes zurückblicken. Es gab einen gewaltigen Aufruhr, zunächst einmal hatte diese Maifeier ein gewaltiges Zugspektakel ausgedehnt, als die früheren Jahre. Trotz des Gefährs des Berliner Sozialistens waren von der Beamtenschaft und den Angehörigen öffentlicher Betriebe nur wenige der Gelegenheit zur Teilnahme an den Feiern teilgenommen. Die Notwendigkeit des Lohnvertrages oder des Abzuges des Maifestes vom Sommerurlaub erwies sich als starke Hemmnisse. Nur in wenigen Großbetrieben der Privatindustrie, deren Arbeitererschaft als extra-radikal längst bekannt ist, blieben die Tore der Fabriken geschlossen. Gute Wirkungskraft zeigte das starke Polizeiaufgebot. Es gelang ohne Waffengebrauch, schon die in Bildung begriffenen Demonstrationszüge aufzuhalten, andere bereits formierte auseinander zu drängen. Alles in allem erwies sich der Gegen einer festen Hand.

Wesentlich ernstere waren die Ereignisse in Gera und Bremen, wo so folgenschwere Zusammenstöße gemeldet werden. Darüber liegen nachstehende Berichte vor:

Im Laufe des 1. Mai kam es in Gera an mehreren Stellen der Stadt zu blutigen Kämpfen. Nach der Maifeierverammlung der Kommunisten bildete sich ein Demonstrationszug. Als die Polizei zur Auflösung aufgefordert wurde, wurde sie sofort mit Knütteln angegriffen. Ein gewaltiges Polizeiaufgebot folgte daraufhin mit Gummiknüppeln die Innentadt, wobei mehrere Verletzte auf der Straße blieben. Im Laufe des Nachmittags kam es zu weiteren Zusammenstößen und Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Deutsch-Völkern. Am Abend wurde die gesamte in Gera stationierte Landesschutzpolizei sowie die blaue Polizei zur Unterstützung der ganzen Innentadt eingesetzt, da sich vor dem Rathaus der Deutsch-Völkern eine immer größer werdende Menschenmenge angesammelt hatte, anstehend in der Wärscht, das Büro zu stürmen. Die Polizei trieb die Menge auseinander, wobei eine große Anzahl Personen verletzt wurde. Außerdem eskalierte 7 Polizeibeamte Kopfverletzungen durch Knüttelschläge. Die Hauptbeteiligten der Kommunisten konnten zum größten Teil festgenommen werden. Am Abend hatte sich hier vor dem Landgerichtsgelände eine größere Menschenmenge angesammelt, die die Herausgabe eines am Vormittag verhafteten Kommunisten verlangte. Als die Haltung der Kommunisten eine bedrohliche Form annahm, wurde wieder die Landesschutzpolizei eingesetzt. Sie mußte mit Gummiknüppeln gegen die Angreifer vorgehen. Es gelang der Polizei, die Menschenmenge

auseinanderzulagern, so daß hier die Gefahr wieder beseitigt werden konnte.

Anläßlich der Maifeier kam es in Bremen bereits in den Vormittagsstunden zu Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und der Polizei. Die Beamten wurden mehrfach tätlich angegriffen. Eine Bierhalle, in welche die Angreifer geflüchtet waren, wurde mit blanker Waffe geräumt. Eine unter das Verbot fallende kommunistische Versammlung im Bürgerpark wurde von der Polizei aufgelöst und der Redner verhaftet. Später aber von der Menge wieder befreit. Im Anschluß daran kam es auch auf dem Bahnhofspiaz, wo die Menge einen Wagen der Straßenbahn anhielt und die Fahrgäste zum Aussteigen nötigte. zu Unruhen, die zu mehreren Verhaftungen führten.

Die blutige Maifeier in Hindenburg hat jetzt ein drittes Todesopfer gefordert. Als die Schutzpolizei von Hindenburg dem Demonstrationszug entgegentrat, wurde sie von den Halben aus beschossen und mit Steinen beworfen. Das Feuer der Polizei wurde von den Angreifern erwidert. Hierdurch wurde ein weiterer Arbeiter durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er in der Nacht starb.

Der Straßenrundzug in Barmen aus Anlaß der Maifeier wurde die Polizei von der Menge mit Steinen, Schlagringen und Messern angegriffen. Zwei Beamte erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Einem Beamten wurde der Waffengürtel durchgeschlagen. Durch herbeigerufene Kräfte gelang es der Polizei, die Menge unter Anwendung von Gummiknüppeln auseinanderzutreiben. Die Radelführer wurden verhaftet.

Letzte Solanachrichten.

Der Verein von Bochum und Umgebung e. V. Bei dem Kollegen S. Geste (Bochum) fand gestern nachmittag eine sehr stark besetzte Monatsversammlung statt. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden Kollegen Knoch mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Geschäftsführer Müller hat eine Reihe wichtiger persönlicher Eingänge zur Kenntnis der Versammlung. Die Kassenangelegenheiten fanden glatte Erledigung. Den Hauptteil der Versammlung bildete ein Vortrag

Die Kennzeichnung der Stimmzettel.

w. Berlin, 3. Mai. Von amtlicher Stelle wird nochmals erklärt, daß die Kennzeichnung des Stimmzettels für die Reichstagswahl durch das Ankreuzen eines Feldes derjenigen Partei zu erfolgen hat, die man wählen will.

Eine neue Ansprache des Reichsaussenministers

w. Stuttgart, 3. Mai. Hier fand gestern abend eine große Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei statt, in der Dr. Stresemann über die politische Lage sprach. Er hob u. a. hervor, daß das Gutachten den Charakter als solches verloren habe, nachdem es von den allierten Großmächten angenommen sei. Das Schwere liege für uns darin, daß die Ereignisse der Reichstagswahl zur Reparationsbeziehung dienen sollen und daß die Reichsbahn in eine internationale Gesellschaft umgewandelt werden solle. Man habe aber in diesem Punkte aus außenpolitischen Gründen nachgegeben. Weiter beklagte der Redner die Kreditnot Englands und die Unmöglichkeit an Deutschland finanziell interessiert werden.

25. Geburtstag des Fürsten Bülow.

w. Berlin, 3. Mai. Der Reichskanzler richtete an den Fürsten Bülow in Rom anlässlich dessen 75. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm, in dem er Bülows Verdienste um das Deutsche Reich würdigte. Auch Ministerpräsident Braun hat im Namen des preussischen Staatsministeriums dem Fürsten beglückwünscht.

Der Reichspräsident auf der Kölner Messe.

TU. Köln, 2. Mai. Wie das Messenamt mitteilt, wird außer dem Reichskanzler auch der Reichspräsident an der Eröffnung der 1. Kölner Messe (vom 11. bis 17. Mai) teilnehmen.

Die oberstelektische Frage vor dem Reichsrat.

TU. Berlin, 2. Mai. Der Reichsrat nahm seine öffentlichen Sitzungen nach der Osterpause wieder auf. Außer einer Anzahl von kleineren Angelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zu dem deutsch-polnischen Abkommen über die Rechte der Mitglieder und Beamten des gemeinschaftlichen Oberkommissars der oberstelektischen Bahnen. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf, betreffend ein deutsch-polnisches Abkommen über den oberstelektischen Grenzschutz. Der Reichsrat erledigte außerdem eine große Anzahl von Rechnungssachen.

Wahlhumor.

TU. Leipzig, 2. Mai. Hier kam es beim Auftreten des Weltbühnen-Sänger zu humoristischen Zwischenfällen. Außer erschien in der Versammlung mit einer silbernen Reitgerte in der Hand, einer gelben lebernen Automate auf dem Kopf und mit einem großen langen Schafspel bekleidet. In seiner etwa 10 Minuten währenden Rede betonte er immer wieder das eigene Ich. Er sprach von seinem lebensfähigen Kampf gegen die Obrigkeit und sagte schließlich, er sei der einzige Unbesetzte, den es gebe. Damit im Widerspruch stand aber sein Verhalten nach der Rede. Er nahm ein opulentes Mahl ein und steckte sich eine duftende Tabakpfeife. Sodann fuhr er mit seinem Kraftwagen, in dessen Innern sich drei Frauenköpfe eng aneinanderdrückten, ab.

Die technische Nothilfe in Ostpreußen.

TU. Berlin, 2. Mai. In Ostpreußen ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Wegen seiner weiteren Ausbreitung ist die Zahl der Güter, auf denen die technische Nothilfe beschäftigt wird, auf über 200, die der eingekerkerten Notthelfer auf rund 1000 gestiegen.

Petroleumvorkommen in der Schweiz.

TU. Basel, 2. Mai. In Moningen bei Aarau und in benachbarten Ortsteilen sind Petroleumquellen entdeckt worden. Professor Hartmann hat eine Gesellschaft zu ihrer Ausbeutung gebildet.

Belgien und England

w. London, 3. Mai. Reuter erklärt, daß die Verhandlungen in Chequers, die zwischen den belgischen Ministern und Macdonald stattfanden, am 1. Mai beendet wurden. Es wurde gesagt, daß sie sich lediglich auf die Ausführung des Sachverständigenberichts bezogen. Der allgemeine Eindruck in verantwort-

des Jönenthusiasmus Kopfhälter über das Thema „Entstehung des Wirtgeverbes zu den kommunalen und Reichstagswahlen“. In längeren Ausführungen Mitglieber des Wirtgeverbes einem Reichstagslandboten ihre Stimme geben, der an der Spitze der Wirtgeverbewegung steht. Ein ehrbarer Wirtstand suchte seine Ehre darin, den Alkoholmißbrauch selbst zu bekämpfen. Kommunalwirtschäften könnten keinen Schutz gegen den Alkoholmißbrauch bieten. Für die Gemeindevahlen müsse eine geschlossene Einigkeit herrschen. Das deutsche Gastwirtsgeverbe kämpfte für eine Mittelstandspartei. Das solle die Parole sein für die morgige Stadtverordnetenwahl. Zur Reichstagswahl werde jedes Mitglied seine eigene Entscheidung zu treffen haben. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden mehrere Neuanmeldungen entgegengenommen. In der letzten Zeit sind in den verschiedenen Wirtschäften Plakate zum Aushang gebracht worden; doch ist die übliche Stempelgebühr hierfür an den Verein noch nicht entrichtet worden. Im Interesse der Kasse dürfte hier eine Regelung wünschenswert erscheinen. Eine Anmeldung der Subilare und der Treubehenden, deren Auszeichnung in der am 12. Juni auf dem Schützenhof stattfindenden Versammlung erfolgen soll, muß, soweit dieses noch nicht geschehen ist, binnen einer Woche erfolgen. Spätere Anmeldungen können eine Berücksichtigung nicht mehr finden. Nach Erledigung einer Reihe Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen.

ac. Gertse, 2. Mai. Einbruch. Bei dem Landwirt Breuer in Garpen wurden durch Einbruch folgende Gegenstände gestohlen: ein blauer Sammeranzug, ein gestrickter Anzug, zwei gestreifte Hosen, ein Gurt, ein schwarzer Ueberzieher, ein brauner Ueberzieher, ein gelber Regenmantel, zwei Paar schwarze Schuhe, eine Uhr mit Kette, eine Briefschloß mit Schlüssel, ein Messer und ein grüner Hut. — Von dem eingekerkerten Hofe des Dachdeckers Gieseler in Garpen wurden wiederholt Dachpfannen gestohlen. Als Täter wurde Ludwig W. aus Garpen ermittelt. Sein Eigentum belam G. wieder. — Fahrrad gestohlen. Der Arbeiter Wiedarz aus Gertse ließ sich zu wiederholten Malen ein Fahrrad von einem Freunde und verschwand damit aus Rimmerwiederschen. In Essen erlitt ein das Schicksal, denn er wurde von der Polizei festgenommen. Das Fahrrad hatte er schon verkauft.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Kennzeichnung der Stimmzettel. w. Berlin, 3. Mai. Von amtlicher Stelle wird nochmals erklärt, daß die Kennzeichnung des Stimmzettels für die Reichstagswahl durch das Ankreuzen eines Feldes derjenigen Partei zu erfolgen hat, die man wählen will.

Eine neue Ansprache des Reichsaussenministers

w. Stuttgart, 3. Mai. Hier fand gestern abend eine große Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei statt, in der Dr. Stresemann über die politische Lage sprach. Er hob u. a. hervor, daß das Gutachten den Charakter als solches verloren habe, nachdem es von den allierten Großmächten angenommen sei. Das Schwere liege für uns darin, daß die Ereignisse der Reichstagswahl zur Reparationsbeziehung dienen sollen und daß die Reichsbahn in eine internationale Gesellschaft umgewandelt werden solle. Man habe aber in diesem Punkte aus außenpolitischen Gründen nachgegeben. Weiter beklagte der Redner die Kreditnot Englands und die Unmöglichkeit an Deutschland finanziell interessiert werden.

25. Geburtstag des Fürsten Bülow.

w. Berlin, 3. Mai. Der Reichskanzler richtete an den Fürsten Bülow in Rom anlässlich dessen 75. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm, in dem er Bülows Verdienste um das Deutsche Reich würdigte. Auch Ministerpräsident Braun hat im Namen des preussischen Staatsministeriums dem Fürsten beglückwünscht.

Der Reichspräsident auf der Kölner Messe.

TU. Köln, 2. Mai. Wie das Messenamt mitteilt, wird außer dem Reichskanzler auch der Reichspräsident an der Eröffnung der 1. Kölner Messe (vom 11. bis 17. Mai) teilnehmen.

Die oberstelektische Frage vor dem Reichsrat.

TU. Berlin, 2. Mai. Der Reichsrat nahm seine öffentlichen Sitzungen nach der Osterpause wieder auf. Außer einer Anzahl von kleineren Angelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zu dem deutsch-polnischen Abkommen über die Rechte der Mitglieder und Beamten des gemeinschaftlichen Oberkommissars der oberstelektischen Bahnen. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf, betreffend ein deutsch-polnisches Abkommen über den oberstelektischen Grenzschutz. Der Reichsrat erledigte außerdem eine große Anzahl von Rechnungssachen.

Wahlhumor.

TU. Leipzig, 2. Mai. Hier kam es beim Auftreten des Weltbühnen-Sänger zu humoristischen Zwischenfällen. Außer erschien in der Versammlung mit einer silbernen Reitgerte in der Hand, einer gelben lebernen Automate auf dem Kopf und mit einem großen langen Schafspel bekleidet. In seiner etwa 10 Minuten währenden Rede betonte er immer wieder das eigene Ich. Er sprach von seinem lebensfähigen Kampf gegen die Obrigkeit und sagte schließlich, er sei der einzige Unbesetzte, den es gebe. Damit im Widerspruch stand aber sein Verhalten nach der Rede. Er nahm ein opulentes Mahl ein und steckte sich eine duftende Tabakpfeife. Sodann fuhr er mit seinem Kraftwagen, in dessen Innern sich drei Frauenköpfe eng aneinanderdrückten, ab.

Die technische Nothilfe in Ostpreußen.

TU. Berlin, 2. Mai. In Ostpreußen ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Wegen seiner weiteren Ausbreitung ist die Zahl der Güter, auf denen die technische Nothilfe beschäftigt wird, auf über 200, die der eingekerkerten Notthelfer auf rund 1000 gestiegen.

Petroleumvorkommen in der Schweiz.

TU. Basel, 2. Mai. In Moningen bei Aarau und in benachbarten Ortsteilen sind Petroleumquellen entdeckt worden. Professor Hartmann hat eine Gesellschaft zu ihrer Ausbeutung gebildet.

Belgien und England

w. London, 3. Mai. Reuter erklärt, daß die Verhandlungen in Chequers, die zwischen den belgischen Ministern und Macdonald stattfanden, am 1. Mai beendet wurden. Es wurde gesagt, daß sie sich lediglich auf die Ausführung des Sachverständigenberichts bezogen. Der allgemeine Eindruck in verantwort-

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Weshalb Deutsche Volkspartei?

Weil die Deutsche Volkspartei eine wahrhaft **nationale Partei** ist, die das Wohl des Staates über alles setzt. Die Deutsche Volkspartei **hat den Mut besessen**, in zäher, jahrelanger Arbeit eine gesunde, **innerpolitische Grundlage** für eine aussichtsreiche **äußere Politik** herzustellen. Deshalb hat sie für Ordnung und Staatsautorität gesorgt.

Beseelt von glühender Liebe zu Preußen und Deutschland, geht sie den Weg nüchterner politischer Ueberlegung.

Weil die Deutsche Volkspartei durch **Steigerung der Produktion**, durch erhöhte Anspannung aller Kräfte den Volkswohlstand fördern will; nur erhöhtes Schaffen von Sachgütern ermöglicht es, das Lösegeld für die Freiheit Deutschlands aufzubringen, ermöglicht es, auf die Dauer die Lebenshaltung des Einzelnen zu heben. Einschränkung von heute bedeutet Wohlstand von morgen! Billigkeit der deutschen Erzeugnisse erobert den Weltmarkt, erhöht die Einfuhr, bringt Arbeitsgelegenheit, vermehrte Kaufkraft und damit bessere Entlohnungsmöglichkeiten.

Weil die Deutsche Volkspartei für eine Entlohnung nach **Fleiß und Leistung** ist, aber gegen jede Gleichmacherei.

Weil die Deutsche Volkspartei als wirklich staatspolitische Partei keine Klasseninteressen vertritt, sondern gleichermaßen für die Belange aller Berufsstände eintritt.

Weil die Deutsche Volkspartei weiß, daß **alle Stände aufeinander angewiesen sind, und vor allem, daß die großen Schichten des Mittelstandes nicht verschwinden dürfen.**

Weil die Deutsche Volkspartei nach der **wirklichen Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitnehmern u. Arbeitgebern** strebt, die als gleichwertige Faktoren der Wirtschaft statt gegeneinander **miteinander** arbeiten müssen.

Weil die Deutsche Volkspartei wieder ein **Beamtentum** will, dem höchste Pflichterfüllung im Dienst des Staates höchste Lebensaufgabe ist; dem durch **auskömmliche Bezahlung** in Zukunft die Not um das Dasein ferngehalten werden muß. Heute und morgen mag das noch nicht voll erreichbar sein; aber **das ist das Ziel**, das erreicht werden muß.

Weil die Deutsche Volkspartei **festhält am Privateigentum** als Grundlage des Wirtschaftslebens. Deshalb hat sie Bresche geschlagen in die sozialistische Staats- und **Zwangswirtschaft**; sie hat durch Schaffung der **Rentenmark** und Stilllegung der Notenpresse

die Währung stabilisiert.

Das war ihr nur möglich durch Anpassung der Ausgaben an die Einnahmen, d. h. durch rücksichtslose Sparsamkeit und Besteuerung. Das hat ihre Politik bei manchem Kurzsichtigen unpopulär gemacht. Auf die Dauer wird man den mutigen Führern der Deutschen Volkspartei dankbar sein.

Weil die Deutsche Volkspartei daran arbeitet, daß die durch die Folgen des Krieges und die Folgen der Revolutionswirtschaft **Enterbten und Verarmten wieder zu ihrem Rechte kommen**, die Hauseigentümer wieder zu angemessenen Mieten und die Mieter wieder zu Wohnungen, das Baugewerbe wieder zu Arbeit und die Gläubiger wieder zu ihrem Gelde.

Zuletzt aber auch, wenn auch nicht zum wenigsten,

Weil die Deutsche Volkspartei **festhält an dem großen und heiligen Erbe der Vergangenheit**, an einem tiefwurzelnden und lebendigen **Christentum** und an **unvergänglicher Verehrung für die Großtaten deutscher Männer**, wie Friedrich der Große, Stein und Bismarck.

**Arbeitet mit uns
deutsche Männer und Frauen!
Dann dient Ihr in Wahrheit dem Vaterlande!**

Wählt Deutsche Volkspartei

Nr.
Zweites

Bo
Nachdruck un
Auszug

Neue

Wie der
Kreisel Gien,
von zuständi
schallfähige
biet verlanbt
4fache erhöht
für Patete

bis a
von 5
von 1
von 1

zusätzlich 10
schallfähige für
selben Gewicht
lich 10 Pfg.

Den Begl
schen Urpru
das Saargebi
außer dem vo
schrift des B
dienstes (Zoll
nehmungsst
nach dem Sa
Urprungsneu
nehmigung (S
Bafeten nach
Stimmungen ge
unndige Sch
förderung zur

Schnellzu

Von Mon
Schnellau
81/82 im Inf
München und
sel von Hagen
D 207 An
Hagen ab 7,4
Bochum - S
Duisburg 9,3
Rehdt 11,01

D 257 An
Hagen ab 10,
11,07, Boch
11,53, Duisbu
an 1,07.

Der Gegen
um., Hagen an
nach München
an 10,54, M
Bafel.

Die genann
die Regie vo
Machen.
Ob die Zu
findet, wird na

Schaffu

Unfähigkeit
gefundenen Ob
erklärte der W
organisation, d
Handwerks in
vorstellig wer
wie f. St. bei
aktion ein
preussische Zen
Die am 7. Apr
schränkung der
schneidender W
daß diese Abdr
nommen werde,
Verpflichtungen
von dem ungehe
ihm laste. We
werbe, könne de
her Reichsbank
erreicht werden
tretung im Re

Eine Mend

Der preussisch
Verordnung von
angeordnet, daß
Gelebes über
vom 1. Juni

Die
No

35) In Alas
wehlos war.
ihres Mannes i
was würde ihre
hof? Sie legt
plötzlich haktlos

Rail sah be
er erschrocken, i
„Wie kann man
unter!“

Ala empfan
ten Trost, und
kraft ihres Ma

Aber die K
als er es vor si
der Elektrischen
Theaterbericht
Sinnen studiert
Doch da verän
durchlas er die
Mene ging er i
belstall, die M
läßt sich nicht
selbst.

An der näd
gante Frauen e
haft unterhielte
scheba — du,
Kostüm, begaube
leid machen.

Einen witten
Weiber“ wie er
und verließ den

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 3. Mai.

Neue Bestimmungen über Zoll- und Einfuhrgebühren.

Wie der Industrie- und Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim-Ruhr und Verbaufen zu Essen von ausländischer Seite mitgeteilt wird, sind die Pauschalgebühren für Postpakete, die aus dem besetzten Gebiet verschickt werden, mit Wirkung ab 1. Mai um das 4fache erhöht worden. Es beträgt demnach die Gebühr für Pakete:

bis zu 5 Kilogramm	0,80 M.
von 5 bis 10 Kilogramm	1,60 M.
von 10 bis 15 Kilogramm	2,40 M.
von 15 bis 20 Kilogramm	3,20 M.

zusätzlich 10 Pfg. Verarbeitungsgebühr. — Die Pauschalgebühren für die umgekehrte Richtung betragen für dieselben Gewichtsklassen 1,20, 2,40, 4,80, 6,40 M., zusätzlich 10 Pfg. Verarbeitungsgebühr.

Den Begleitpapieren zu Paketen mit Waren deutschen Ursprungs nach dem Saargebiet, die zollfrei in das Saargebiet eingeführt werden sollen, empfiehlt sich außer dem vorgeschriebenen Ursprungszeugnis eine Bescheinigung des Bestimmungsortes des Einfuhrkontrollenstellen (Zoll) in Saarbrücken beizufügen. Ausführungsgeheimnisse dürfen nur aus dem besetzten Gebiet nach dem Saargebiet verschickt werden, falls der Versender kein Ursprungszeugnis beilegen will, von einer Ausfuhrbescheinigung (Zoll) begleitet sein. Die Absender von Paketen nach dem Saargebiet müssen die bestehenden Bestimmungen genau beachten; denn eine Nichtbeachtung hat unumkehrbare und Verzögerungen in der Beförderung zur Folge.

Schnellzug-Verkehr durch das Ruhrgebiet.

Von Montag, den 5. Mai ab wird ein neues Schnellzugpaar D 75/76 und ein Güterzugpaar E 81/82 im Anschluss an D 257/258 Hagen—Frankfurt—München und an D 207/208 Hagen—Frankfurt—Vasel von Hagen nach dem Ruhrgebiet wie folgt gefahren:

D 207 Hagen in Hagen 7,02 nm., Anschluss E 82 Hagen ab 7,40. Witten-West 7,56. Angendorf 8,31. Bochum 8,55. Essen 9,01. Mülheim 9,19. Duisburg 9,31. Krefeld 10,13. M.-Glabbach 10,52. Rheidt 11,01 bis nach 12,28.

D 257 Hagen in Hagen 9,54 nm., Anschluss E 76 Hagen ab 10,23 nm., Witten-West 10,39. Angendorf 11,07. Bochum 11,18. Essen 11,37. Mülheim-Ruhr 11,53. Duisburg 12,04. Krefeld 12,37 bis M.-Glabbach an 1,07.

Der Gegenzug E 75 fährt von M.-Glabbach ab 5,18 nm., Hagen an 5,23, Anschluss an D 258 (ab 5,50 nm.) nach München. E 81 nach Hagen ab 6,30 nm., Hagen an 10,54, Anschluss an D 208 (ab 11,25 nm.) nach Basel.

Die genannten Züge 75/76 und E 81/82 übernimmt die Regie von Witten-West bis M.-Glabbach bzw. Vassel.

Ob die Zugkontrolle in Witten-West oder Vassel stattfindet, wird noch näher bekanntgegeben.

Schaffung einer Reichskreditkasse für das Handwerk.

Anlässlich des am 28. April in Hannover stattgefundenen Obermeister- und Handwerkskammertages erklärte der Vorsitzende der Hannoverschen Handwerksorganisation, dass alle Organisationen des deutschen Handwerks in den nächsten Tagen bei der Regierung vorstellig werden würden, dass die Regierung ähnlich wie in St. bei der Landwirtschaft eine Kreditkassensatzung einleite, die am zweckmäßigsten über die preussische Zentralgenossenschaftskasse zu leiten wäre. Die am 7. April von der Reichsbank vorgenommene Beschränkung der Kredite sei für das Handwerk von einschneidender Bedeutung. Das Handwerk müsse fordern, dass diese Beschränkung der Kredite nicht so schnell vorgenommen werde, dass man dem Handwerk Zeit lasse, seine Verpfändungen abzugeben. Das Handwerk müsse auch von dem ungeheuren Steuerdruck befreit werden, der auf ihm lastet. Wenn der Verdienst zur Hälfte weggeklaut werde, könne der Handwerker nicht weiterkommen. Von der Reichsbank müsse eine andere Einstellung gegenüber erreicht werden. Ferner müsse das Handwerk eine Vertretung im Rentenbankrat erhalten.

Eine Änderung der Wohnungsvorschriften.

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat durch Verordnung vom 7. April d. J. mit sofortiger Wirkung angeordnet, dass die Vorschriften der §§ 1 bis 31 des Gesetzes über Mieterschutz und Mietscheinungsämter vom 1. Juni 1923 auch auf Neubauten und die

durch Um- und Einbauten neu geschaffenen Räume Anwendung finden, sofern die Bauten nach dem 1. Juni 1918 bezugsfähig geworden sind oder künftig bezugsfähig werden und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben worden sind. Auf Grund dieser neuen Verordnung werden Wohnungen der bezeichneten Art, die bislang nicht der unbefristeten Zwangsverpachtung unterlagen, wie die vor dem 1. Juni 1918 erbauten Wohnungen, fortan in den Rahmen der Wohnungswirtschaft hineingezogen werden. Demnach haben die Wohnungseigentümer bei solchen Neubauten fortan nicht mehr ohne weiteres das Recht zur Kündigungsfrist, sondern nur noch unter den in den §§ 2 bis 4 des Gesetzes über Mieterschutz und Mietscheinungsämter gegebenen Voraussetzungen, jedoch beispielsweise für die Inhaber dieser nach dem 1. Juni 1918 erbauten Wohnungen zunächst auch Erbschaften geschaffen sein müssen.

* Persönliches. Fabrikant Klinghorst ist aus Siegen gebürtig und gehört einer seit vielen Jahren studierten Herr Klinghorst Volkswirtschafts- und Staatswissenschaftler und betrieb nachher technische Studien, wofür bei ihm im Hinblick auf seinen zukünftigen Beruf in das väterliche Geschäft, eine Papierfabrik in Siegen, ein. Den öffentlichen Angelegenheiten wandte er von früh an seine Aufmerksamkeit zu und gewann im Siegerländer Wirtschaftskreis eine führende Stellung, wie er auch in politischen Kreisen ein hohes persönliches Ansehen genoss. In der wirtschaftlichen Interessenvertretung seines Vaters für Deutschland nimmt er den Posten des zweiten Vorsitzenden ein.

* Personale. Ernannt ist der Justizoberinspektor Henne in Bochum zum Bezirksdirektor deselben.

* 50jähriges Geschäftsjubiläum. Mai 1874 eröffnete Hermann Kräncher, Friedrichstr. 28, ein Uhr- und Uhrentechnikgeschäft, welches er mit den Jahren weiter ausbaute. Dann unternahm das Geschäft Luftdruck-, Haus- und Telephonanlagen, wozu später die Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen kam. Entsprechend den zunehmenden Arbeiten erfolgte allmählich eine geschäftliche Trennung, und zwar führte der Senior Herrmann Kräncher vorzugsweise das Uhr- und Uhrentechnikgeschäft, während sein Sohn Otto Kräncher die Abteilung der elektrischen Anlagen übernahm. 1905 erfolgte die Gründung einer Filiale der Uhren- und Goldwarenabteilung im Hause Friedrichstraße 20, um eine vollständige Trennung beider Abteilungen und den Umsatz vorzubereiten. Gleichzeitig nahm Otto Kräncher den Neubau Kaiserstraße 59 vor. Im Frühjahr 1906 wurde die elektrische Abteilung zur Kaiserstraße verlegt. Fünf Jahre später kam es zu einer endgültigen Trennung, der Senior Herrmann Kräncher behielt das Uhr- und Goldwarengeschäft Friedrichstraße 20, während Otto Kräncher die Elektrotechnik Abteilung des väterlichen Geschäfts für eigene Rechnung übernahm. Trotz derzeitiger ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse gelang es beiden nunmehr getrennt arbeitenden Firmen, den weiteren Aufbau zu sichern.

* Die Referendare. Die Zahl der Referendare hatte ihren Höhepunkt 1912 erreicht. Es wurden damals 1612 der Prüfung als Referendare überwiesen, 1913 waren es nur 1539. Nach dem Kriege betrug die Zahl nur 919, 1920 aber schon 1217, 1921 1446. 1922 fiel sie wieder auf 951, um im letzten Jahre wieder auf 1095 anzusteigen. Mit 309 Referendaren aus dem Vorjahr befinden sich also 1404 in der Prüfung. Es bestanden sie 76,89 Prozent im Vorjahr und 77 Prozent vor dem Kriege. Die meisten neuen Referendare kamen aus dem Bezirk des Kammergerichts mit 275, dem Oberlandesgerichtsbereich mit 100. — Eine unzureichende Ausbildung der Referendare stellt der Präsident des Juristischen Landesprüfungsamtes in seinem Bericht aus 1923 fest. Mit der Ausbildung sollen deshalb nicht vermeintlich überlastete oder weniger leistungsfähige Richter betraut werden, sondern Männer, die in der Ausbildung des Nachwuchses eine der vornehmsten Dienstpflicht erfüllen.

* Neue Reichsbanknoten über fünf Billionen Mark. In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten mit dem Datum vom 15. März 1924 (3. Ausgabe) über fünf Billionen Mark in den Verkehr gegeben werden. Sie sind auf weißem Papier gedruckt und 72x120 Millimeter groß.

* Rechtsfähigkeit der Polizeibehörden. Ein Berliner Korrespondenzbüro verweist bezüglich der Polizeibehörden des Oberpräsidiums der Provinz Westfalen vom 30. Oktober 1922, betr. die Polizeibehörden, auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts und bringt hierbei eine Darstellung, die in der gewählten Form irreführend ist. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat das Oberverwaltungsgericht nicht entschieden, dass die ganze Polizeibehörde, sondern nur die Bestimmung unzulässig ist, nach der nach rechtsfähiger der Heraushebung der Polizeibehörden erfolgen müsse. Im übrigen treffen die Rechtsgründe des Urteils für die neue Oberpräsidialverordnung betr. Festlegung der Polizeibehörden für Stadt- und Schandwirtschaften vom 23. Februar 1924 nicht mehr zu, nachdem inzwischen das

Notgesetz vom 24. Februar 1923 ergangen ist und gemäß Art. 1 § 2 dieses Gesetzes die Regelung der Polizeibehördenangelegenheit völlig in die Hand der Verwaltungsbehörden gegeben ist.

* Neues Einwohnerbuch der Stadt Bochum für 1924/25 (Amtliches Stadtbuch). Laut Anzeige in der heutigen Nummer dieser Zeitung wird das auf Grund amtlichen Materials von dem bisherigen Verlage aufzunehmende Einwohnerbuch der Stadt Bochum für 1924/25 (Amtliches Stadtbuch) demnächst erscheinen. Der Verlag bittet, das Unternehmen wie in früheren Jahren tatkräftig zu unterstützen und den von ihm mit Ausweisen versehenen Werbern Bestellungen sowohl auf Einwohnerbücher als auch auf Geschäftsanzeigen und Stadtbücher aufzugeben. Wünsche für das Buch sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden und sind ebenso wie alle für das neue Buch erforderlichen Angaben dem Verlag alsbald zu übermitteln. Die Geschäftsstelle befindet sich bei Malteferstr. 14b, Eingang B, Zimmer 23, und ist an die Fernsprechleitung der Stadtverwaltung (Nr. 3625/38) unter Nebenstelle 128 angeschlossen.

* Frankiert alle Briefe rechts oben! Bei großen Postämtern, wie bei dem Hauptpostamt in Bochum, werden Briefe usw. mit elektr. betriebenen Stempeln

Stadtverordnetenwahl

am 4. Mai.

In fünf Jahren haben Stadtverordnete, wenn sie fleißig mitarbeiten, so viel Gelegenheit, etwas zu leisten, das es für sie zwecklos ist, auf diese oder jene Einzelheit hinzuweisen. In vier Jahren neuer Betätigung werden sie vor so zahlreiche neue, heute noch ungelöste Probleme gestellt werden, dass es vergeblich wäre, sie zur Wahl auf dieses oder jenes festlegen zu wollen. Volkstümlich und verständlich und — entscheidend ist lediglich, um was für Persönlichkeiten es sich handelt; wenn sie nach ihrer ganzen Art die richtigen Männer und Frauen sind, werden sie auch im Einzelfalle die richtige Entscheidung im Sinne des Allgemeinwohls treffen. Darum wählt Deutsche Volkspartei.

maschinen gestempelt. Hierdurch wird es möglich, die Briefe viel schneller abzusenden und zu befördern. Es können aber nur solche Briefe usw. mit der Maschine gestempelt werden, bei denen die Freimarke in die obere rechte Ecke geklebt ist. Sendungen, auf die die Freimarke nicht vorhandschmelz aufgebracht ist, verfallen der langsamen Vorstempelung.

* Letzte Mahnung. Uebt das Wahlrecht aus. Er scheint frühzeitig im Wahllokal, wodurch die Wahlarbeit erleichtert wird.

* Amtliche Ausstellung. Am Montag, 5. d. M. wird im Anschluss an die Geschäftsstelle des Bochumer Verkehrsvereins auf dem Vorplatz am Hauptbahnhof eine amtliche Ausstellung eröffnet, die über die Reichsbahnverbindungen unverändert Auskunft erteilt. Die Geschäftsstelle ist von 8—1 Uhr und von 2—7 Uhr.

* Vortrag. Die anthropologische Gesellschaft veranstaltet am Montag, 5. Mai, abends 8 Uhr, im Parkhaus einen öffentlichen Vortrag. (Siehe Inserat.)

* Die Zeitartenrahmen. Die Zeitartenrahmen (Eberfeld) teilt mit, dass die Zeitartenrahmen nach dem letzten Reichsbahnbeschluss Eberfeld den Karten ausgeben überwiegen werden. Den Inhabern von Zeitarten wird angetragen, sich rechtzeitig einen Rahmen zu beschaffen, da von heute ab Reisende mit ungerahmten Zeitarten nicht mehr zugelassen werden.

* Das Ehrenmal des S. G. V. auf dem Kohlberg! Als vor zwei Jahren im Sauerländischen Gebirgsboten und anderwärts ein Aufruf zur Errichtung eines Ehrenmales in Gestalt eines Wanderheimes zum Gedächtnis an die im Weltkrieg gefallenen Mitbürger erschien, fand dieser überall begeisterte Zustimmung. Leider konnten die bisherigen Sammlungen dazu durch die Geldentwertung der letzten Jahre nicht entsprechend verwertet werden. Nach längeren Verhandlungen ist es dem Sauerländischen Gebirgsverein nunmehr gelungen, geeignete Grundstücke in Größe von rd. 8 Morgen, teils mit Tannenwald bestanden, von der Abteilung Dahl im Kreislettena gekauft zu erhalten, ebenso die zum Bau nötigen Grundstücke, die sich unmittelbar am Baugebiet befinden. In einem unter den Mitglädern ausgearbeiteten Wettbewerbs fand der Entwurf des Schwei-

mer Architekten Karl Hoffmann Annahme. Mit den Bauarbeiten am Westhang des Kohlberges soll bald begonnen werden. Das der Landschaft angebaute Gebäude soll außer einer Wohnung für den Hauswart die nötigen Tagräume, eine Jugendherberge für Knaben und Mädchen sowie Einzelzimmer für ältere Wanderer und Sommerfrischler enthalten. Von der Aussicht aus hat man einen abwechselungsreichen Fernblick über das Rottal hinweg auf Lünen und das Söbgebirge mit seinen beiden Türmen. Für die Jugend ist unmittelbar dabei ein Sport- und Spielplatz vorgesehen. Der Kohlberg ist namentlich von dem dichtbestellten Industriegebiet gut zu erreichen, sei es auf der Hönne, talbahn von Walbe oder Neuenrade aus, oder von der Ruhr-Siegbahn entweder von der D-Station Altena oder von Werder aus, oder aber zu Fuß oder mit der Straßenbahn von Herborn, Sauer aus.

* Kostenfreie Kindertransporte. Die Bochische Zeitung teilt mit, dass nach einem Beschluss des Reichsstadnetts Transporte deutscher Kinder ins Ausland künftig auf der Reichsbahn frei zu befördern sind.

* Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Im Mai dieses Jahres sind es 35 Jahre, als der Grundstein zu dem heutigen Verbandsbau gelegt wurde. Fünfunddreißig Jahre Frauenberuforganisation, nicht als Selbstzweck, sondern dienend der Hebung des Standes der weiblichen Angestellten; damit aber nicht nur fördernd für die Sache der berufstätigen Frauen, sondern für die Frauenfrage überhaupt. Der VBBM. labet zu seiner Hauptversammlung, beginnend am Pfingstmontag, nach Essen ein. Der Arbeitsplan enthält Aufsätze über Verbandsarbeit und Berufsangelegenheiten für die weiblichen Angestellten. Große, im Ziele große Arbeit, soll die Hauptversammlung 1924 leisten. Die Zukunft des VBBM. soll seiner reichen Vergangenheit — reich an ernster Arbeit und beglücktem Erfolg — würdig sein.

* Der 68. Westfälische Provinzialtag tritt vom aus schließlich am 18. Mai d. J. in Münster zusammen.

* E. Jünglings- u. Männerverein „Wahlburg“. Der Verein labet seine Mitglieder zu einem Lichtbildvortrag „Wahlburg“ ein, der heute abends 8 Uhr im kleinen Saale des V. Vereinshauses stattfindet. Es wird das Leben und Treiben der wahlbürglichen Jugend in ihren Freizeiten und Ferienfahrten geschildert.

* Neues Operntheater. Die Hamburger Gastspieltruppe hat gestern abend unter der Leitung Heinz Conrads den Reigen ihrer Aufführungen mit „Der Dollar-Schuster“ eröffnet. Heinz Conrad ist Autor, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person. Diese Rolle ist die Laufbahn eines durch eine Besessensgeschichte reich gewordenen Hamburger Bildhauers, die eben so schnell endet wie sie begonnen. Der Stoff ist gekleidet aneinandergerichtet. Conrad wirkt durch sein raffiniertes Auftreten urkomisch. Als Regisseur hat er sein Ensemble in Acht. Der freche Schusterjunge der Henna Otto ist eine gute Type. Edgar Wolter als Goldschmied bleibt man die Frau schon glauben. Erwähnenswert bleiben noch Renne Brügmann, Hans Löwe und Bruno Wolff. Der Gesamteindruck: Ein launiger Abend; das Publikum lacht und freut sich lautlich.

* Stadttheater. Der Spielplan für die kommende Woche wird im Angeheile der heutigen Nummer veröffentlicht.

* Zeitbilder. Die Bilder von Helfrich und der Duse werden in dieser Wochenbeilage unserer Zeitung nach der Arbeit auf sich lenken; das „Geschwindigkeitsgemälde“, eine Aufnahme beim Motorradrennen in Berlin-Weiskensee, im 100 Kilometer-Tempo aufgenommen, übertrifft durch die Möglichkeit folch dilsartig schneller Fixierung auf der photographischen Platte. Entzückend sind die landschaftlichen Bilder im Scheerenschnitt; die flotten Modelle werden unserer Frauenwelt ganz besonders gefallen. Tierbilder aus der Rominter Heide zeigen wahre Prachtstücke, die jeder Jäger voll Reiz betrachten wird, eine Aufnahme von Affen, drei Weltreisende zu Fuß, das größte Föbbergeir der Welt, das in Duisburg erbaut ist, und vieles andere an Bildern und Unterhaltungstoff vervollständigen die Beilage dieser Woche.

* Verworfene Verurteilung. Das Schöffengericht hatte in einer großen Bandendiebstahlsache eine Reihe Personen abgeurteilt. Zwei der Angeklagten, die Arbeiter Grzesz und Kamplade von hier letzten Verurteilung ein, die von der Berufungskammer des Landgerichts verworfen wurde. Gr. hatte 4 Jahre Zuchthaus und Grzesz 1 Jahr, Kamplade 3 Monate Gefängnis erhalten.

* Eine bösche Schlägerei entwickelte sich zwischen zwei Parteien in der Vergate, dabei erhielt der Arbeiter G. mehrere Schläge mit einem Spaten; er erlitt so schwere Verletzungen an Kopf und Armen, dass er ins Krankenhaus geschafft werden musste.

Änderungen im Privatklage-Verfahren.

Erweiterte Zuständigkeit der Schiedsmänner. Bekanntlich hat die Reichsregierung auf dem Gebiete des Strafprozesses einschneidende Änderungen vorgenommen. Hieron ist auch das Privatklageverfahren betroffen.

Die jüngste Rummstedt.

Roman von Friedel Wergentin.

(Nachdruck verboten.)

35) In Alas Augen standen Tränen. Das man so wehrlos war. Jeder hatte nun das Recht, den Namen ihres Mannes in hässlicher Weise herumzujagen. Und was würde ihre Familie zu dem Misserfolg sagen? Galt-hof? Sie legte den Kopf auf beide Arme und weinte plötzlich heftig in sich hinein.

Karl sah betroffen zu ihr hin. „Aber Alas,“ sagte er erschrocken, und strich ihr ängstlich über den Nacken. „Wie kann man sich so aufregen. Die Kriegen mich nicht unter!“

Alas empfand diese schlichten Worte wie einen starken Trost, und sie bestärkten ihren Glauben an die Lastkraft ihres Mannes.

Aber die Kritiken hatten Rirk doch tiefer gekränkt, als er es vor sich selbst wahr haben mochte. Als er in der Elektrischen sah, bemerkte er einen Herrn, der den Theaterbericht las. Rirk mit schmerzlich gespannten Sinnen studierte er den Gesichtsausdruck des Fremden. Doch da veränderte sich keine Muskel. Teilnahmslos durchlief er die Kritik und mit ebenso gleichgültiger Miene ging er jetzt auf die nächste Seite über, den Handbestell, die Anzeigen. Karl Rirk dachte: „Der Mann lässt sich nicht beeinflussen, der bildet sich sein Urteil selbst.“

An der nächsten Haltestelle stiegen zwei junge, elegante Frauen ein. Sie setzten sich Rirk gegenüber. Lebhafte unterhielten sie sich. Jetzt fiel das Wort Wath-scheba — du, die Person hat da im zweiten Akt ein Kostüm, gebauert! Ich las mir so ein ähnliches Tee-kleid machen.“

Einen wilden Blick warf Rirk auf diese „inferioren Weiber“, wie er sie innerlich nannte. Dann fand er auf und verließ den Wagen. Bort hatte ihn gepackt. Da

gab man nun sein Bestes, und es jerscheite an der Stumpfheit der Menschen. Der größte Erfolg würde vielleicht ein Wathscheba-Tee-kleid sein. Galtig lachte er in sich hinein. Wie sehr hatte er sich erhaben geglaubt über das Urteil der Menge — nun wurde er sich klar bewußt, dass er nach Anerkennung gierte, dass er notwendig hatte, um arbeiten zu können. Dausend erregt ging er durch die Straßen. In einem Schaufenster sah er das Bild der Wifson in der Rolle der Wathscheba. Er wandte sich ab. Die Augen der Wifson stürten ihn plötzlich. In seiner gekränkten Eitelkeit wurde er fagar ungerichtet und machte der Künstlerin ihr herausforderndes Spiel zum Vorwurf. Dann wieder schalt er sich selbst verrückt und unlogisch.

Als er um eine Straßenecke bog, fiel er in seiner Hast gegen einen Herrn. „Holla, Rirk, wohin stürmen Sie denn?“ Rirk drehte sich miträulisch um und erkannte Doktor Portner. „Nun mir der gerade in den Weg laufen, dieser Nichtstümer, der Erfolge hat, weil er mit platten Gefühlen haust!“ dachte Rirk. Wiber-lisch aufgedunsen erschien ihm Portner. Unter den Augen hatte er abcheuliche Tränenfäden. Portner hängte sich vertraulich an Rirks Arm und zwang ihn so zu langsamen Schritten. „Nun sagen Sie bloß mal, bester Freund, wie sind die Kritiken möglich?“ fing er mit verhaltener Stimme, in der eine Art Empörung zitterte, an sprechen an. Es folgte überschwängliches Lob auf Rirks Kunstwerk. Aber dann ging es Schlag um Schlag, freilich immer im Bräutchen schmeichler Freundschaft: „Haben Sie die Kritik von Wathsch gelesen? Nicht? Na, ich sage Ihnen, Rirk, einfach gemin — Der hat Sie in einer Weise angepöbel, man sollte es nicht für menschenmöglich halten. Das müssen Sie lesen. Ich würde an Ihrer Stelle den Rirk verklagen — rüd-sichtslos. Und dabei hat gerade Wathsch eigentlisch ein gewisses Kunstverständnis. Diesmal hat er sich mächtig — aber mächtig blamiert.“ Gestern sagte ich noch zu Schmüldor, Rirk ist mit seiner Wathscheba der Geros unter den Dramatikern geworden.“

Rirk hielt es nicht länger aus. Jedes Wort empfand er als Hieb und Stich. Er trennte sich möglichst rasch mit dem Hinweis, dass er unter sein Geschäftsmann müsse. Aber er lief dann noch eine ganze Weile zwed- und ziellos durch die Straße. Er glaubte sich von jedemman erkannt, beobachtet. Er glaubte sich leibig, neugierig-fühle Wile auf sich gerichtet zu sehen. Es ging schon auf 12 Uhr, als Rirk in die Schauhurg trat. Mit einem gewissen Schutubentrost öffnete er die Tür zu Schnaues Kanglei. Nun würde der natürlich von „hochhergefragt“ fassbahren. Aber er war nicht in der Stimmung, das das gefallen zu lassen. Er hatte geradezu das Bedürfnis, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen —

Der Sekretär erhob sich von seinem Plake, als Rirk eintrat, grüßte und legte einen Stoß Druckfaden zur Seite. Dann ging er an einen Fenster, drehte sich nach Rirk um und sagte fast freudig: „Ach mach e bihöje auf.“ Als die warme Luftwelle ins Zimmer strömte, rieb er sich die Hände in stiller Freude.

Karl sah scharf zu ihm hin und erkundigte sich in unterdrückten gleichgültigen Töne: „Na, Schnaue, was sagen Sie zu den Kritiken?“

Auf die Frage war der verhehlte Sekretär vorbereitet. Er trante ruhig weiter in den Postfaden und erwiderte gleichmütig: „Ei, mer muß sich die Zeit erst austobe lasse. Se mer-n von selber schon wieder ruhig.“

„So, Retter Standpunkt.“ „Was soll mer mache, Herr Rirk. Ihren Vatter hat die Ungebuld auch gleich am Zibbel gefriert.“

„Wieso?“ fragte Rirk. Er zündete sich scheinbar gelassen eine Zigarette an.

„Ei, vor e paar Minute hat er angekniffelt. Aus Köln. Er is ganz aus dem Häusche. In der Kölnisch Zeitung hat er die Notiz gelese.“

„Na — und?“

„Ja, er meint, nu müßt gleich des anner Wert aufgeföhra wer.“

„Gleich. So. Welleicht heute abend schon? W?“ Rirk lachte verzerrt. „Wie heißt der alte Herr das denkt! Und überhaupt — Gott, wer weiß? — Das Publikum ist schließlich allein maßgebend. Wie sieht es denn mit dem Kartenverkauf?“

„Um halb zwölf war’n acht Wath“ verkauft.“ „Verflucht! Karl Rirk warf seine Zigarette durchs Fenster und versenkte die Hände in den Sofaentfaden. Es blieb ein paar Minuten still im Zimmer. Schnaue schriebe schon wieder. Er sah auch nicht auf, als Karl Rirk jetzt sagte: „Da legen wir mal ruhig die „Geltelste Dornrose“ auf den Spielplan. Die ist ja so nett.“

Schnaue rügte sich erst gedäusdlich die Nase, bevor er antwortete: „Das kleine Ding wird die Zeit gefalle, gebe Se mal acht. Die Zeitunge.“

„Die werden von einer literarischen Zeit reden, unterbrach Rirk. „Ich weiß — ich weiß. Ist aber auch gleichgültig. Hauptsache, daß es den Spielern noch allenfalls gefällt. Rassenstücke verlangt der Aufführsrat, Rassenstücke!“

Wirklich fand die etwas steife Anmut, die derbe Zu-fügkeit des barocken Doppelpfeils, das nach drei bezuglich schlecht besuchten Wiederholungen der „Wathscheba“ zur Aufführung gelangte, Anlang.

Die Zeitungen erkannten das Streben der jungen Direktion auf literarisch-historischem Boden an und tranken ihre Kenntnisse über Andreas Gryphius aus. Ein Professor beschriftete sich über gewisse Modernisierungen, die Rirk für nötig gehalten hatte. Er antwortete mit ein paar witzigen Hieben auf Verschen und Doktorfüße. Man lachte und empfand sich. Der kleine Streit kam der Dauer des Erfolges zu gut.

Alas schnitt alle Kritiken fein säuberlich aus und steckte sie in zwei Bücher. In das eine kamen die ge-hässigen, wie sie es nannte, und in das Buch mit dem hoffnungsgrünen Lederbinden die guten, also gerechten.

(Fortsetzung folgt.)

erbetriebe — sei
illiches — auszuüben
für Querenburg
fragen, was
Handelsgeheimnisse
in Betracht, daß
überwiegend land-
aus ihren Geschäft-
haben und durch die
Gemeinde hervorge-
eine weitere Schmä-
wird, so kann man
der Gemeinde eine
den Mittelstandes in
Selbst der etwaige
sich eine Formfäde
etriebe fortzuführen,
en, denn die letzten
meinde eine typische
roffen ist, über deren
in der Eingekessenen
er kleinen Gemeinde
sungsapparat steht
reinnahmen und es
er offenen Handels-
lediglich zur Durch-
s eine neue Einnah-
ollte, ungeachtet der
itbürgern eintreten
Tradition gemein-
en lediglich auf die
geschäfte und Stege-
nd Licht eingestellt
gelehrt, daß eine
es eine tiefe war
reinweisens genügt.
ernb eine kaufmän-
nd und würde ohne
in nicht gar einen
Gemeinde im Ge-
sellschaft" nach
der jetzigen Ge-
müße, hat viele
a gemacht. Dieser
mne Verschluß ist
Tätigkeit der jet-
e Amtsperiode der-
hältnisse aufstreb-
gebigen Einwohnern
nten geben und sie
n für die kommende
o für das rich-
Gemeinde haben,
ihre demnachstige
nicht ins Werlose
Teile der Bewöl-
e. Eine solche Ge-
ur einzig und allein
s bieten, weshalb
den Gemeindeglied-
umlung am 4. Mai
Offene Handelsge-
acht handelsgericht-
rtretung dann wie-

Bochum, Samstag, 3. Mai 1924.

Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher.

Seite 7.

Hans Küper
Gretel Küper
geb. Kirchner
Vermählte.
Düsseldorf Siegburg
Wilhelmstr. 12
am 3. Mai 1924.

Nachruf.
Am 29. April 1924 verschied
nach langer schwerer Krank-
heit der
Krim.-Betr.-Assistent a. D.
Konstantin Scharla.
Wir verlieren in dem Ver-
storbenen einen treuen Kollegen,
dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden.
Bochum, den 2. Mai 1924.
Die Beamten
der Polizeiverwaltung Bochum.

Nachruf.
Am 30. April 1924 ist der
Polizeiasistent
Peter Schäfer
nach langem schwerem Leiden
gestorben.
Wir verlieren in dem Ver-
storbenen einen treuen Mi-
arbeiter, dessen Andenken wir
stets in Ehren halten werden.
Bochum, den 2. Mai 1924.
Die Beamten
der Polizeiverwaltung Bochum.

Aufbauklassen.
An der Oberschule I und dem Ge-
meinschaftsschule für Knaben
und für Mädchen mit dem Lehrplan
der Deutschen Oberschule eingerichtet
werden. Der Lehrplan ist so aufgestellt,
daß ein weiterer Ausbau der Klassen
in den folgenden Jahren erfolgen kann.
Wenn dieser erfolgt, werden die Schüler
in sechs Jahren zur Hochschulreife geführt
werden. Aufgenommen werden können Kin-
der, welche die Volksschule mindestens 7
Jahre mit gutem Erfolge besucht haben.
Anmeldungen nehmen die Direktoren der
beiden obengenannten Schulen während der
Dienststunden entgegen. Dort wird auch Aus-
kunft gegeben. Das Schulgeld ist daselbe
wie bei den anderen höheren Schulen.
Bochum, den 2. Mai 1924.
Der Schulausschuß für die höheren
Schulen.

Allgemeine Ortskranken-
kasse für die Stadt Bochum.

Bekanntmachung.
beir. Ermäßigung der Krankenkassen-
beiträge.
Von Montag, den 5. Mai 1924 ab
betragt der Beitragssatz 6 Proz. (4 Proz. Ver-
sicherungssatz, 2 Proz. Arbeitslosenbeitrag)
vom Grundlohn beginn. Beitragsberechnung
von 1.5 Proz. (0.75 Proz. Versicherungssatz,
0.75 Proz. Arbeitslosenbeitrag) vom
Grundlohn beginn. Beitragsberechnung
mit den Krankenkassenbeiträgen erhoben.
Ueberricht über Beiträge und Leistun-
gen sind auf der Kasse zu haben.
Bochum, den 2. Mai 1924.
Der Kassenvorstand.

Bekanntmachung.
Die Umwandlung der Oden 1924 in die
gewerbliche Berufsschule neu eintretenden
Schüler hat am Montag, den 5. Mai 1924,
nachmittags von 5-7 Uhr, in der evang.
Schule an der Heinrichstraße zu erfolgen.
Schulpflichtig sind:
a) in der Gemeinde Geborene:
alle männlichen Jugendlichen unter 18
Jahren, die in der Gemeinde wohnen und keine
andere wissenschaftliche oder künstlerische
Ausbildung nachweisen, ganz gleich, ob
sie eine berufliche Tätigkeit ausüben
oder nicht.
b) in der Gemeinde Geborene:
alle in der Gemeinde Geborenen nicht nur
vorübergehend, d. h. länger als eine
Woche beschäftigten gewerblichen Arbeiter
(Gezeiten, Gezeiten, Lehrlinge usw.) im
Alter von 14-18 Jahren, sofern sie
keine andere wissenschaftliche oder künst-
lerische Ausbildung nachweisen.
Vergewaltigten genügen ihrer Schulpflicht
durch den Besuch der von der westfälischen
Berufsvorbereitungskasse eingerichteten bergmänni-
schen Berufsschulen.
Die Arbeitsgeber bzw. Eltern der schulpflichtigen
Jugendlichen werden hiermit aufge-
fordert, zwecks Vermeidung von Strafen,
die Umwandlung der Schüler in der oben-
genannten Zeit zu veranlassen.
Gebirge, den 25. April 1924.
Der Amtmann.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mitt-
woch den 30. April, abends um 10¹/₂ Uhr, nach
längerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen
tiefreligiösen Lebenswandel und gestärkt durch
die Heilmittel der heiligen katholischen Kirche,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante

Frau Ww. Fr. Wilhelm Horn
Elisabeth geb. Geppert
Im Alter von 71 Jahren, in Hopsten, wo sie zur
Erholung weilte, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Horn
Familie Emil Ewe
Familie Franz Rietkötter, Gerthe
Familie Heinrich Horn, Rheinhausen.
Bochum, Horas bei Fulda, Altenkirchen
(Westwall), Gerthe, Rheinhausen, Hopsten i. W.
Paducah (Kentucky U. S. A.), den 1. Mai 1924.
Die Beisetzung findet in Bochum am Montag, den
5. Mai, morgens 9.30 Uhr von der Kapelle des Sankt
Elisabeth-Hospitals aus zum neuen Friedhof statt; das
feierliche Leichenamt ist um 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Deutsche Volkspartei.
Freiwillige Hilfskräfte für die
praktische Wahlarbeit
werden gebeten, sich schon jetzt in der Hauptgeschäfts-
stelle, Bochum, Bongardstraße 15 III, zu melden.

Bin Montag verreist!
Dr. Schwarze,
Kinderarzt, Kaiserstr. 39.

Einwohnerbuch
der Stadt Bochum für 1924/25.
(Amtliches Stadtdirektorat.)
Das neue auf Grund amtlichen Ma-
terials von und zusammengestellte
Einwohnerbuch der Stadt Bochum
für 1924/25
(Amtliches Stadtdirektorat.)
wird demnächst erscheinen.
Wir bitten die Geschäftswelt, das Unter-
nehmen wie in früheren Jahren tatkräf-
tig zu unterstützen und den von uns mit
einem Ausweis versehenen Werbern Ver-
stellungen sowohl auf Einwohnerbücher als
auch auf Geschäftsangelegenheiten und Gelddruck
aufzugeben.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich Wal-
terstraße 14b, Eingang B, Zimmer 23 und
ist an die Fernsprechleitung der Stadtver-
waltung (Nr. 330-33) unter Nebenstelle 128
angeschlossen.
Bochum, den 2. Mai 1924.
Verlag des Bochumer Einwohner-
buches G. m. b. H.

Drehstrommotoren
erstkl. Fabr. 1450 U. 220/380 V.
1/2 PS 66.- B. M. 4 PS 222.- B. M.
1 PS 85.- B. M. 5 PS 248.- B. M.
1.5 PS 99.- B. M. 6 PS 283.- B. M.
2 PS 117.- B. M. 7.5 PS 325.- B. M.
3 PS 191.- B. M.
Carl Breuer Nachf.
Elektrotechnische Fabrik
Vierhausstr. 75 Telefon 2340

Besseres
Mädchen
für Küche und Haus-
gehilfe, a. dauernde
Stelle.
Paul Langratz,
Ordnung u. Damen-
reife, Buchhalter
Heinrich 7. Fernr. 655.
Schönes weibl. Kleid
für junge Mädchen.
neues feineses Gr.
42. Sommer und
Winter mit u. vert.
Seidstoff. 31 L.

Mitbürger
die Ihr mit uns einig seid in der Ent-
scheidung über die Art und Weise, wie von
den politischen Parteien die mittelfänd-
lerischen Interessen politischer Ziele wegen
geopfert worden sind, Eure Stimme
gehört Eurer Partei; darum

Wer Stoff hat
zur Unterlegung nach Maß
bette Saiten, Umbänder-
Reparaturen u. Ausbügeln
zum billigsten Preise
bringe denselben nach der
Ordnung. 116.

Kaufe
Bretter
für Dach und Saun
a. d. Holz-
G. u. d. e.
Gutendörfer 28, str. 1.

Für die Schule!
Wäsche
Schürzen
Strümpfe
Unterzeuge
Kinder-Kleider
Sweaters, Westen etc.
Kopfbedeckungen

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstraße 20.

Zentralheizungen.
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-
Anlagen, Waschkauen
Albert Staubach,
Ingenieur,
Bochum, Agnesstraße 40.
Fernsprecher 669.

Indus Kind
Pann
Pinnigewinkel
Westfalia
aus der
Feinbäckerei
Carl Goulaert
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 508
Bochum, Hellweg 4

Tapeten
wieder große Posten
zu billigen Preisen.
Besuchen Sie meine Auslagen.
Carl Bohmann,
Kortumstr. 4 Fernr. 828

Wittlere Maschinenfabrik sucht für
Telephon-Zentrale entsprechende
Kraft
sowie perfekte
Stenotypistinnen.
Angeb. unt. 23837 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

„Carlsbader Kaffee“-Rezept

„Sie nehmen zu 40 gr einer mittleren Bohnensorte
1 Würfel „Weber's Carlsbader“, zerbröckeln ihn
gut und vermischen beides; brühen dann sorgsam
mit springend kochendem Wasser auf und servieren
das Getränk möglichst mit heißer Sahne.“

Allein echt mit der „Krone“!
Vertreter und Lager: **Markmann & Rau, Bochum, Clarastraße 4, Telefon 2614.**

KÖLNER
MESSE
11.-17. MAI 1924
Besucher verlangen sofort beim Messeamt
die Vergünstigungskarte I.
gegen Voreinsendung von 1 Goldmark

Gegr. 1856 Joh. Chr. Leye G.m.b.H. chem. Fabrik Bochum i. W.
empfiehlt
Asphalt- Dach- u. Isolierpappen, Teer, Klebemasse, Goudron,
Tonrohrkitt, Holzzement, Carbolinum, geruchloses
„Antinolin“, Faserkitt, Eisenlack etc. etc.
Teerfreie Dachpappe, Falzbaupappe, Tapezierwell-
pappe, grünen u. roten Dachlack, Chlorcalcium und
wasserfr. fl. Ammoniak, Maschinen-Cylinderöle u. Fette.

Essener Credit - Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20
Kredite / Effekten / Devisen
Kapitalanlage - Konten
Fernsprecher 4070 — 4074

la. rote
Maschinenziegelsteine
in jeder gewünschten Menge, zu bil-
ligsten Tagespreisen haben laufend
ab Werk Bergen, zwischen Bochum
und Herne neben Constantin 45 ge-
legen, abzugeben. Desgleichen
prima gelbe
Maschinenziegelsteine
ab Werk Recklinghausen.
Westliche Steinindustrie R.-G.
Recklinghausen, Telefon 40.

Wohnungstausch.
In Düsseldorf wird geboten:
31 mmer, Küche, 1 Manfard, 2. Etage in
bestem Hause.
Gesucht wird ähnliche Wohnung in
Essen, Bochum, Gelsenkirchen.
Nachricht unter Nr. 23815 an die Ge-
schäftsstelle dieser Blätter.

Alte, angelegene Feuerveriche-
rungs-Gesellschaft mit sämtl. Neben-
branchen sucht für Bochum-Stadt
und -Land
tücht. Platzvertreter
mit guten Beziehungen gegen sei-
genige Provisionen.
Offert. unter Nr. 23839 an die
Geschäftsstelle d. Stn.

W. Hoffmann
Bochum, Haltingerstr. 29.
Damen-
Herren-
Kinder-
Wäsche
Kurzwaren

Die „Wirtschaftspartei“ wird in der Hauptsache für folgende Forderungen und ihre Erfüllung eintreten:
Gerechte Steuerverteilung; Schutz einzelner Gewerbe vor steuerlicher Ueberlastung; Schärfere Heran-
ziehung der Großindustrie zu den Kommunalsteuern; Größte Sparsamkeit in der städtischen Ver-
waltung, insbesondere: Umwandlung der besoldeten Stadtratsstellen in ehrenamtliche nach dem Stande
von 1914. Beseitigung der Diäten für Stadtverordnete und Magistratsmitglieder. Keine Bewilligung
von Ausgaben ohne vorhergehende Deduktion. Keine Bewilligung von nicht zeitgemäßen Ausgaben. Auf-
wertung der Sparguthaben für Klempner. Größtmögliche Fürsorge für die in Not geratenen
Kleinvertner, Kriegsofer, Witwen und Waisen. Förderung der Jugendpflege auf erzieherischem
und kulturellem Gebiete. Belebung der Bauwirtschaft. Schärfste Bekämpfung der von der Groß-
industrie den Arbeitern und Angestellten aufgezungenen Entlohnung in Form von Lebensmitteln.
Berücksichtigung von nur ortsansässigen Gewerbetreibenden bei Vergabe von städtischen Arbeiten
und Lieferungen. Bessere Heranziehung der einzelnen Berufsgruppen zu den Steuerausgaben.
Wahre Förderung der Wirtschaftlichen Interessen des gesamten Mittelstandes auf allen Gebieten.

**Wählt am 4. Mai bei den Stadt-
verordneten-Wahlen die „Wirtschaftspartei“!**
„Wirtschaftspartei.“

Ganz nach rechts

das heißt: **Deutschnational wählen** ist das Gebot der Stunde für alle, die begriffen haben, daß mit dem völkervernichtenden, rein materialistisch gerichteten **Margismus und Bolschewismus** endlich und gründlich abgerechnet werden muß, daß es sich jetzt für das deutsche Volk um **Sein oder Nichtsein, um Aufstieg oder Untergang** handelt. **Deutsche Männer und Frauen!** Eine Partei der Nichtwähler darf es am 4. Mai nicht geben. Damit Ihr Euch zum Wählen nicht nur berechtigt, sondern vor allem **verpflichtet** fühlt,

denkt an die Straßenvorgänge bei der Revolution im November 1918 und die zahlreichen Demonstrationsumzüge mit roten Fahnen und geschmackvoll gezierten Galgen „zum Schutze der Republik“,

denkt an die Unordnung und Mißgriffe der Linken überall in Staat und Wirtschaft, an ihre unfruchtbare Außenpolitik,

denkt daran, wie dem Christentum und den christlichen Schulen mitgespielt wurde; daß die in der großen Koalition befindlichen **Bürgerlichen** die Einrichtung von weltlichen Schulen **nicht hindern konnten**, obgleich diese nach der Verfassung dann erst ins Leben treten sollten, wenn das Reichsschulgesetz fertig sein würde,

denkt an die „Errungenschaften der Revolution“, die in Wirklichkeit nichts anderes sind als eine Verschlimmerung unserer wirtschaftlichen und kulturellen Lage. Zuchtlosigkeit stellte sich ein statt der versprochenen Freiheit!

Und statt des verheißenen Wohlstandes?

Ein bettelarm gemachter **Mittelstand**;

eine auf dem Weltmarkt **nicht mehr konkurrenzfähige Industrie**,

sorgenvolle Arbeiter und Angestellte, die über den schematischen Achtstundentag hin zur Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit gebracht worden sind;

bittere Not der Kriegsschädigten, der Alterspensionäre und der Kleinrentner;

Wohnungselend trotz der Wohnungszwangswirtschaft, die für ein Heer von Angestellten sorgen muß und daher für die Wohnungsbeschaffung kaum etwas tun kann.

Wer rettet? — Nur die Deutschnationale Volkspartei,

diese **wahre Not- und Volksgemeinschaft** aller **völkisch, christlich und sozial** Gesinnten, diese **einzige** Partei, die keine Ausnahmegeetze, Zwangswirtschaft, keine Kompromisse und kein Paktieren mit der Linken oder mit der Internationalen auf dem Gewissen hat.

Was will die Deutschnationale Volkspartei?

Sie will, daß ein **starkes, gläubiges Geschlecht** aus der Zucht der deutschen christlichen Familie hervortreffe, daß sich der Erneuerung Deutschlands, seiner sittlichen Wiedergeburt auf der Grundlage vertiefter **Religiosität** willig und freudig weihet.

Sie will, daß die **deutsche Arbeit aller Stände**, daß die deutsche Wissenschaft und die deutsche Kultur wieder zu der ihnen gebührenden Geltung kommen;

Sie will, daß der deutsche Volksstaat **von deutschen Volksgenossen** aufgebaut und geleitet, nicht von **Volksfremden** geschwächt und mißleitet wird.

Sie will eine **willensstarke Staatsregierung**, die Haus, Familie und das ehrlich schaffende Volk vor Zuchtlosigkeit und Vergewaltigung schützen kann und schützen will.

Wer das auch will — und welcher aufrichtig deutsch Gesinnte wollte das nicht? — der

wählt Deutschnational!

der kennzeichnet bei der Reichstagswahl den amtlichen Wahlzettel Nr. 12 mit den Kandidaten:

Lizentiat D. Mumm — Verlagsbuchhändler Rippel — Landwirt Niehues — Frau Hoffmann,

der gibt bei der Bochumer Stadtverordnetenwahl den Stimmzettel ab für die Liste:

Dipl. Ing. Wilhelm Weiß — Frau Hedwig Hoffmann — Markscheider-Steiger Albert Gerhardt —

Bergwerksdirektor P. Hilgenstock — Buchdruckerbesitzer Friedrich Behnte.

Wer aber zur Wahlsplitterung beiträgt oder infolge Lauheit und Gleichgültigkeit sein Wahlrecht nicht ausübt, der bedenke, daß er sich mitschuldig macht am Wachsen der deutschen Not, daß er die Herrschaft der internationalen Linken stärkt und verlängert, uns aber schwächt in unserm schweren Kampfe für

Vaterland, Volksgemeinschaft, Christentum.

Deutschnationale Volkspartei.

Nr. 3
Drittes

Die B
gefu
Ein
Von

Vor auf es
aus dieser
Wenn man
machen will,
den, welche
Gegenwart
Im Mit
rungen steht
besteht ohne
neben ihr ab
wichtige zweit
krankheit der
flücht eine m
Weibes hängt
beides ist das
fünf Jahren,
Hauptpunkten

Bei dem 9
fassungsrecht
volution sei d
Büden in der
mungslos gin
Ausbehnung
auf dem Gebie
schafflichen T
daß sie im M
härter zu werd
lich zu ertrag
Schwierigkeiten
rückschraubt lo
Sie wurde ab
je mehr gerat
angeht der
Verlängerung
die Augen ab
— wer warnt
schrien — die
der Deutschkei

Mit der 1
ging vielfach
zung einerseits
Verände, and
in das Berufs
zu kam, daß
bei Reich und
Ausbehnung d
tätigung auf a
Eine Fülle ein
Jahre erlassen
angeordnet, die
der Kosten das
des Reiches un
wählt, ohne daß
Quelle erschöpf
Im Gegentei

gen geradezu d
bigkeit, und m
angeht zur
Gemeinden and
Staat und Re
Alimentierung
reform“ brach
mordlichkeitsbew
Neuregelung der
die Entschleun
tungen auf Sch
ihnen freudig
mittelbar nicht

Für die Zu
wie alles dabo
Verwaltungen
scheidenden Ein
die praktischen
haben, manches
seitigen, man
Nahrung zu ver
sch zu nehmen
kommunen Au
den. Oder aber
wortlicher Weis
sei in keiner W
bau“ das Wort
tungsabweiche
gilt, das für
bensfähig zu e
seitigen. Dieser
sein, je mehr e
waltungsreform
abwechslung
Fall ist. Für u
darf kein Platz
Berufsbeamtent
zu erhalten. D

Der Ir

Der tünig
Mußt ist schor
tums erkannt
sophisthule d
der Töne einer
renmußt Klang
endlichen Raum
neten den kos
Wie nach
Welken die G
unseren Ohren
dische Wechsel
stets um muß
wichtige Rolle
Weinlese im
Dankelebern,
Erkennung von
messen und f
gezeitigt. In
Bögel wieder
die Menschen
Druck trüber
Sonne durch
wiederkehrende
Volle entflam
vom heiligen
wendenden Ge
nell verlebter
primitiven G
gung treffend
kann man in
Fremdenstrom
solche Zwiesge
das am Brunn
und ihr in Kur
von Sonne u
flingt. Dann
Verschymus

Von Oberbürgermeister Dr. M o st.

Von Dr. Anton Maher.

„Der Fiedler wars! Johannisnacht!“ —
 die Tonarten gehen wie in keiser Majestätlichkeit
 ineinander über, auf ein paar Zeilen wechseln
 F-dur, A-dur, C-dur, und lösen die verträumte
 Schmelzigkeit des schwindenden Frühlings in ein un-
 endlich zartes Gebilde verklingenden Schimmers
 — bis der Sängers Worten „Nun aber kam Johan-
 nisnacht!“ der strahlende C-dur-Akkord alle Heim-
 lichkeiten verjagt, und plötzlich, aus Kraft und
 Entschlossenheit geboren, klarste Sommerheile die
 Augen blendet. Wohl ist der Frühlung vergangen
 — aber nicht in Wahrheit und Sorge um sein ent-
 wandenes Dasein: ein anderer reißt sich lachend
 empor, der die Erfüllung junger Sehnsucht brin-
 gen soll, auf den wir hoffen, und wenn wir noch
 mit dem bezaubernden ersten Chor aus Smetar-
 na, „Verkaufter Braut“ so gerne singen „D du
 schöne Frühlingszeit!“

Hermann Krancher

1874 1924

Bochum, Friedrichstrasse 20.

Uhren * Goldwaren * Optik



Otto Krancher

1874 50 1924

Spezialgeschäft für Elektrotechnik

FERNSPR. 804, 3504

Elektro-Grosshandlung KAISERSTRASSE 59

Gartenwirtschaft zur Herrenlinde

Belliger Joseph Irl

Telefon 163, Amt Dettlingen

Angenehmer Aufenthaltsort für Familien

Sonntagnachmittag Konzert

Dortmunder Biere Guter Kaffee

Das Haupt-Wahlbüro der Deutschen Volkspartei Bochum

befindet sich am 4. Mai im Evangelischen Vereinshaus an der Mühlenstraße.

Meldungen über wichtige Vorgänge und Anfragen sind dorthin zu richten. Fernsprech-Nummer 496 und 269 (Geschäftsstelle Bongardstraße 15 III.)

Klavier-Reparaturen

Befestigungen, Besetzungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel. Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.

Kuenemann, Allee 55.

Grudekoks

liefert

Heidemann & Pelzer

Kohlenhandels-gesellschaft Bochum.

Fern 3712, 624. Hattingerstr. 14.

Rote Asche

(geleitet) für Garten- und Promenadenwege liefern jedes Quantum Gesellschaft für Straßen- und Tiefbau m. b. H. Bochum, Döppelstr. 23 Tel. 2433.

Uhr-Reparaturen

schnell u. billig.

Beitelstein,

Boch. Kottmstr. 16

Starke, laubere

Rücken- u. Wohnzimmer-Stühle

billig bei

Schröder, Bochum,

Hoodstraße 37, Nähe Marktplatz.

In verkaufen

Photogr. Apparat

Stetioskop 4,5 x 10,7 mit 2 Doppel- und 1 einz. objektiv, nebst Vergrößerungs-Apparat, Verkleinerungs-Apparat, Vergrößerungs-Apparat, Verkleinerungs-Apparat.

Grube, Sanktstr. 2.

Bettstelle

mit Matratze zu vert.

Reiblerstr. 133

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Reihe rot. 8. Konzert.

Kammerorchester-Konzert.

Mittwoch, 7. Mai 1924, abends 8 Uhr im Parkhaus.

Emil Posters, Gesänge für eine Alt- u. Baritonstimme mit Kammerorchester (Uraufführung): Eng. Horn, Fagott, Soli-Flöte, Klarinette, Cello (Uraufführung); Ludwig Weber, Drei Gedichte für Frauenchor und Streichquartett; Paul Hindemith, Suite aus der Pantomime „Der Dämon“ für Flöte, Klarinette, Horn, Trompete, Klavier und Streichquintett.

Ausführende: Margot Stahl (Alt), Walter Sommermeier (Bariton) Alma Moodie (Violoncelle), Mitglieder des Stadt-Orchesters u. Damen des Stadt-Musikvereins.

Leitung: Rudolf Scholz-Dornberg.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, vorm. von 10 bis 2 Uhr, nachm. von 4 bis 7 Uhr, Sonntag, von 11 bis 12 Uhr, und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kottmstr. 6.

Die Vormieter werden um Einlösung der dritten (letzten) Vormieterkarte (18.-10. Konzert) gebeten. Neue Vormieter können berücksichtigt werden.

Neues Operntheater.

Rottstraße 28.

Einen Bomben-Erfolg

hat die Hamburger Gastspiel-Bühne in der aktuellen Schlagerposse

Der Dollarschuster

Musik von J. Vinne

Tränen werden gelacht.

Täglich 8 Uhr abends. Sonntag 7.30 Uhr.

Kartenvorverkauf täglich ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Das Urteil

ist bereits am 1. Tage gefallen.

Das Programm

im Intimen Theater

ist erstklassig.

Sonntag: 2 Vorstellungen 4 Uhr nachm., 8 Uhr abends.

Ohne Operation!

Exakte Erfolge.

Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze in 24 Stunden, Beineiden, Gallensteine etc. etc. ein einziges Mal.

Bücher, Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika, Gahnhorstr. 401, neben Handelshof.

Stadttheater

Bochum: Duisburg

Samstag, 3. Mai, 7 1/2-10

Einmaliges Gastspiel

Margarethe Matzenauer von Metropoli in „Czardas“ sowie „Der Dämon“.

Außer Vormieter: **Sidello.**

Sart. in allen Bretellogen sind an der Kasse noch zu haben.

Sonntag, 4. Mai, 7 1/2-10 1/2.

Außer Vormieter: **Pygmalion.**

Montag, 5. Mai, 7 1/2-10 1/2.

Freie Volksbühne: **Serie 4.**

Pygmalion.

Sart. in allen Bretellogen sind auch für Admittanten an der Theaterkasse zu haben.

Dienstag, 6. Mai, 7 1/2-10 1/2.

A. 18.

Lurandot.

Mittwoch, 7. Mai, 7 1/2-10 1/2.

E. 24.

Josef in Ägypten.

Donnerstag, 8. Mai, 7 1/2-10 1/2.

C. 25.

König Johann.

Freitag, 9. Mai, 7 1/2-10 1/2.

D. 26.

Lurandot.

Samstag, 10. Mai, 7 1/2-10 1/2.

Sam. ersten Male! A. 21.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel für 3 Tage, nebst einem Vorspiel von R. Wagner.

Vorabend:

Das Rheingold.

Sonntag, 11. Mai, 7 1/2-10 1/2.

Außer Vormieter: **Andine.**

Montag, 12. Mai, 7 1/2-10 1/2.

Freie Volksbühne: **Pygmalion.**

An die Einlösung der fälligen Vormieterkarte wird erinnert.

„Protos“

Schreibmaschine

ist unübertroffen an Güte, Leistungen und Dauerhaftigkeit.

W. H. Jung, Boch.,

Roonstraße 63

Telefon 2473.

Legelöhner

verkauft Gellings-Handlung.

Gahnhorstr. 28

Dienstag, den 6. Mai 1924, nachmittags 6 Uhr, im großen Parkhausaal zu Bochum:

Vortrag

des Herrn Generalsekretärs Pleper von der russischen Handelsvertretung in Deutschland über:

Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

Eintritt 1,00 Goldmark.

Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Anthroposophische Gesellschaft Ortsgruppe Bochum.

Deffentlicher Vortrag

am Montag, den 5. Mai 1924, abends 8 Uhr im Parkhausaal, Bochum.

Thema:

„Krankheit und Heilung im Lichte der Anthroposophie!“

Redner: Dr. med. Gusemann, Stuttgart.

Eintrittskarten an der Abendkasse 1 Will.-Markt.

Vornehmer Familien-Aufenthalt

Bester Bohnenkaffee Gebäck und Torten

Besonderheiten:

Bauernbraten mit Schinken

Schwarzbrat mit Speck u. Weckholder

Jeden Sonntag von 4-7 Uhr

Konzert des Merker'schen Orchesters

Bei ungünstig. Witterung stets Streichmusik im großen Saal.

Garten-Restaurant

früher

Schulte-Marmelshagen

Bochum 5. St. Chr. Diederichs, Tel. 2377

Angenehm. Aufenthaltsort u. schöner Spielplatz

Bestens für Familien, Schulen u. Vereinen geeignet - Bei Besuch von Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erbeten

Otto Köddewig Bochum

Telefon: Geschäft 3125, Privat 2469

Ausführung von

Elektrischen Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen

sowie aller vorkommenden Reparaturen.

Musikhaus Marks

Grammophone * Platten

Moderne Hausmusik.

Friedrichstraße 13

Spezialität: Wassermotor-Waschmaschinen

konkurrenzlos billig. 5 Jahre Garantie.

Döpelheuer, Marienstrasse 21

Telefon 6726. Verlangen Sie Offerte.

Deutsche Volkspartei.

Verzeichnis der Wahlbüros (Stadt Bochum).

Hauptwahlbüro: Evang. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstr. 25, Zim. 5, Tel. 496.

Bezirk	Lokal	Straße
1. Stadtbezirk	Wirtschaft Knepper	Dorfenerstr. 95
2. u. 3.	" Erlenkämper	Am Schwanenmarkt Tel. 3157
4. u. 7.	" Reefe	Wittenerstr. 80 " 1392
5. u. 6.	" Karl Schulze	Bahnhoftstr. 2 " 638
8.	" Röbiger	Rottstr. 74 " 1514
9. u. 12.	" Sethe	Bessmerstr. 43 (Träger) " 1000
10. u. 11.	" Belten	Allee 9 " 689
Ehrenfeld	" Gilleballe	Hattingerstr. 74 " 614
Brenschede	Haus Brenschede	Schloßstraße " 2733
Steintuhl	Wirtschaft Hülsmann	Marktstr. 95 " 1592
Mittelwienelshausen	" Brodhaus	Wienelshausenstr. 190 " 2855
Samme I	" Bidern	Dorfenerstr. 221 " 636
Samme II	" Grafedied	Wattenfelderstr. 2 " 1511
Samme III	" Düppe	Hoffelderstr. 61
Marmelshagen	" Diederichs	Dorfenerstr. 419 " 2377
Hoffede	" von Hören	Hernerstr. 230 " 756

Die Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Bongardstr. 15 III, Tel. 269, ist am Wahltag - 4. Mai - von morgens 1/8 Uhr an bis in die Abendstunden geöffnet. Wahlhelfer wollen sich heute nachmittag um 5 Uhr dort einfinden.

Nr. 3
Biertes

Die größten

Der Tempel
den letzten
Krieg Werke
wichtige Ba
Die Wieder
architektur
von dem h
ausgeführt
werden in
veröffentli
holte Aufsch
schichte des
Heilung enth
Wann de
dem Tropen
Söhne empor
schwankt zw
in der die
in Wittenber
hänger jenes
„Mahayana“
rend ihrer
Hismus ent
kamte Stup
übertrifft al
den trübsen
in Reichum
Wenn der W
ist, so kann
testen! gen
930 begann
javanischen
schwand, un
überlassen.
müherie ab
Glaubens, u
Dede die her
jamer Berth
Als im 1
schaft auf be
an diesem
erloschen, u
doh selbst die
bel mußten.
1814 lenkte
Wai auf die
Hindibhwei
merhaufen an
berherstellung
nauere Erfor
logen folgte.
von dem Te
vollständig g
gannen die St
Reihe von 5
hebung erba
interdix; jed
und auf die
Stufentwerf
Die inneren
im ganzen
heiligen Ter
und die Bel
drei oberen
Hitzulaufent
Heilighen
kleineren Ku
Buddha-Figur
des Gebäudes
direkt bis zu
Punkten, wo
ben, finden
Reichum der
der sich an
harkem Gege
der der ober
lag offenbar
lerfischen Un
Das Biet
noch vorhan
Berfall zu
die Entwäff
und zu die
in den drei
Galerien ge
entree der
abzubrechen
Balkustraden
Material auf
wo es unbed
bung des u
Steine, die f
7 Monate n
fende der n
sortieren un
mußten die
werden, um
wiederzugeb
wurden so
find im gar
jede eine W
haben die o
sprüngen
halten. Nur
Skulpturen
einzigartige
den. So hel
alten Gefä
Bahn der B
Zeugnis ein

Die größten

Der Tempel
den letzten
Krieg Werke
wichtige Ba
Die Wieder
architektur
von dem h
ausgeführt
werden in
veröffentli
holte Aufsch
schichte des
Heilung enth
Wann de
dem Tropen
Söhne empor
schwankt zw
in der die
in Wittenber
hänger jenes
„Mahayana“
rend ihrer
Hismus ent
kamte Stup
übertrifft al
den trübsen
in Reichum
Wenn der W
ist, so kann
testen! gen
930 begann
javanischen
schwand, un
überlassen.
müherie ab
Glaubens, u
Dede die her
jamer Berth
Als im 1
schaft auf be
an diesem
erloschen, u
doh selbst die
bel mußten.
1814 lenkte
Wai auf die
Hindibhwei
merhaufen an
berherstellung
nauere Erfor
logen folgte.
von dem Te
vollständig g
gannen die St
Reihe von 5
hebung erba
interdix; jed
und auf die
Stufentwerf
Die inneren
im ganzen
heiligen Ter
und die Bel
drei oberen
Hitzulaufent
Heilighen
kleineren Ku
Buddha-Figur
des Gebäudes
direkt bis zu
Punkten, wo
ben, finden
Reichum der
der sich an
harkem Gege
der der ober
lag offenbar
lerfischen Un
Das Biet
noch vorhan
Berfall zu
die Entwäff
und zu die
in den drei
Galerien ge
entree der
abzubrechen
Balkustraden
Material auf
wo es unbed
bung des u
Steine, die f
7 Monate n
fende der n
sortieren un
mußten die
werden, um
wiederzugeb
wurden so
find im gar
jede eine W
haben die o
sprüngen
halten. Nur
Skulpturen
einzigartige
den. So hel
alten Gefä
Bahn der B
Zeugnis ein

Die größten

Der Tempel
den letzten
Krieg Werke
wichtige Ba
Die Wieder
architektur
von dem h
ausgeführt
werden in
veröffentli
holte Aufsch
schichte des
Heilung enth
Wann de
dem Tropen
Söhne empor
schwankt zw
in der die
in Wittenber
hänger jenes
„Mahayana“
rend ihrer
Hismus ent
kamte Stup
übertrifft al
den trübsen
in Reichum
Wenn der W
ist, so kann
testen! gen
930 begann
javanischen
schwand, un
überlassen.
müherie ab
Glaubens, u
Dede die her
jamer Berth
Als im 1
schaft auf be
an diesem
erloschen, u
doh selbst die
bel mußten.
1814 lenkte
Wai auf die
Hindibhwei
merhaufen an
berherstellung
nauere Erfor
logen folgte.
von dem Te
vollständig g
gannen die St
Reihe von 5
hebung erba
interdix; jed
und auf die
Stufentwerf
Die inneren
im ganzen
heiligen Ter
und die Bel
drei oberen
Hitzulaufent
Heilighen
kleineren Ku
Buddha-Figur
des Gebäudes
direkt bis zu
Punkten, wo
ben, finden
Reichum der
der sich an
harkem Gege
der der ober
lag offenbar
lerfischen Un
Das Biet
noch vorhan
Berfall zu
die Entwäff
und zu die
in den drei
Galerien ge
entree der
abzubrechen
Balkustraden
Material auf
wo es unbed
bung des u
Steine, die f
7 Monate n
fende der n
sortieren un
mußten die
werden, um
wiederzugeb
wurden so
find im gar
jede eine W
haben die o
sprüngen
halten. Nur
Skulpturen
einzigartige
den. So hel
alten Gefä
Bahn der B
Zeugnis ein

Die größten

Der Tempel
den letzten
Krieg Werke
wichtige Ba
Die Wieder
architektur
von dem h
ausgeführt
werden in
veröffentli
holte Aufsch
schichte des
Heilung enth
Wann de
dem Tropen
Söhne empor
schwankt zw
in der die
in Wittenber
hänger jenes
„Mahayana“
rend ihrer
Hismus ent
kamte Stup
übertrifft al
den trübsen
in Reichum
Wenn der W
ist, so kann
testen! gen
930 begann
javanischen
schwand, un
überlassen.
müherie ab
Glaubens, u
Dede die her
jamer Berth
Als im 1
schaft auf be
an diesem
erloschen, u
doh selbst die
bel mußten.
1814 lenkte
Wai auf die
Hindibhwei
merhaufen an
berherstellung
nauere Erfor
logen folgte.
von dem Te
vollständig g
gannen die St
Reihe von 5
hebung erba
interdix; jed
und auf die
Stufentwerf
Die inneren
im ganzen
heiligen Ter
und die Bel
drei oberen
Hitzulaufent
Heilighen
kleineren Ku
Buddha-Figur
des Gebäudes
direkt bis zu
Punkten, wo
ben, finden
Reichum der
der sich an
harkem Gege
der der ober
lag offenbar
lerfischen Un
Das Biet
noch vorhan
Berfall zu
die Entwäff
und zu die
in den drei
Galerien ge
entree der
abzubrechen
Balkustraden
Material auf
wo es unbed
bung des u
Steine, die f
7 Monate n
fende der n
sortieren un
mußten die
werden, um
wiederzugeb
wurden so
find im gar
jede eine W
haben die o
sprüngen
halten. Nur
Skulpturen
einzigartige
den. So hel
alten Gefä
Bahn der B
Zeugnis ein

Die größten

Der Tempel
den letzten
Krieg Werke
wichtige Ba
Die Wieder
architektur
von dem h
ausgeführt
werden in
veröffentli
holte Aufsch
schichte des
Heilung enth
Wann de
dem Tropen
Söhne empor
schwankt zw
in der die
in Wittenber
hänger jenes
„Mahayana“
rend ihrer
Hismus ent
kamte Stup
übertrifft al
den trübsen
in Reichum
Wenn der W
ist, so kann
testen! gen
930 begann
javanischen
schwand, un
überlassen.
müherie ab
Glaubens, u
Dede die her
jamer Berth
Als im 1
schaft auf be
an diesem
erloschen, u
doh selbst die
bel mußten.
1814 lenkte
Wai auf die
Hindibhwei
merhaufen an
berherstellung
nauere Erfor
logen folgte.
von dem Te
vollständig g
gannen die St
Reihe von 5
hebung erba
interdix; jed
und auf die
Stufentwerf
Die inneren
im ganzen
heiligen Ter
und die Bel
drei oberen
Hitzulaufent
Heilighen
kleineren Ku
Buddha-Figur
des Gebäudes
direkt bis zu
Punkten, wo
ben, finden
Reichum der
der sich an
harkem Gege
der der ober
lag offenbar
lerfischen Un
Das Biet
noch vorhan
Berfall zu
die Entwäff
und zu die
in den drei
Galerien ge
entree der
abzubrechen
Balkustraden
Material auf
wo es unbed
bung des u
Steine, die f
7 Monate n
fende der n
sortieren un
mußten die
werden, um
wiederzugeb
wurden so
find im gar
jede eine W
haben die o
sprüngen
halten. Nur
Skulpturen
einzigartige
den. So hel
alten Gefä
Bahn der B
Zeugnis ein

Die größten

Der Tempel
den letzten
Krieg Werke
wichtige Ba
Die Wieder
architektur
von dem h
ausgeführt
werden in
veröffentli
holte Aufsch
schichte des
Heilung enth
Wann de
dem Tropen
Söhne empor
schwankt zw
in der die
in Wittenber
hänger jenes
„Mahayana“
rend ihrer
Hismus ent
kamte Stup
übertrifft al
den trübsen
in Reichum
Wenn der W
ist, so kann
testen! gen
930 begann
javanischen
schwand, un
überlassen.
müherie ab
Glaubens, u
Dede die her
jamer Berth
Als im 1
schaft auf be
an diesem
erloschen, u
doh selbst die
bel mußten.
1814 lenkte
Wai auf die
Hindibhwei
merhaufen an
berherstellung
nauere Erfor
logen folgte.
von dem Te
vollständig g
gannen die St
Reihe von 5
hebung erba
interdix; jed
und auf die
Stufentwerf
Die inneren
im ganzen
heiligen Ter
und die Bel
drei oberen
Hitzulaufent
Heilighen
kleineren Ku
Buddha-Figur
des Gebäudes
direkt bis zu
Punkten, wo
ben, finden
Reichum der
der sich an
harkem Gege
der der ober
lag offenbar
lerfischen Un
Das Biet
noch vorhan
Berfall zu
die Entwäff
und zu die
in den drei
Galerien ge
entree der
abzubrechen
Balkustraden
Material auf
wo es unbed
bung des u
Steine, die f
7 Monate n
fende der n
sortieren un
mußten die
werden, um
wiederzugeb
wurden so
find im gar
jede eine W
haben die o
sprüngen
halten. Nur
Skulpturen
einzigartige
den. So hel
alten Gefä
Bahn der B
Zeugnis ein

Die größten

Der Tempel
den letzten
Krieg Werke
wichtige Ba
Die Wieder
architektur
von dem h
ausgeführt
werden in
veröffentli
holte Aufsch
schichte des
Heilung enth
Wann de
dem Tropen
Söhne empor
schwankt zw
in der die
in Wittenber
hänger jenes
„Mahayana“
rend ihrer
Hismus ent
kamte Stup
übertrifft al
den trübsen
in Reichum
Wenn der W
ist, so kann
testen! gen
930 begann
javanischen
schwand, un
überlassen.
müherie ab
Glaubens, u
Dede die her
jamer Berth
Als im 1
schaft auf be
an diesem
erloschen, u
doh selbst die
bel mußten.
1814 lenkte
Wai auf die
Hindibhwei
merhaufen an
berherstellung
nauere Erfor
logen folgte.
von dem Te
vollständig g
gannen die St
Reihe von 5
hebung erba
interdix; jed
und auf die
Stufentwerf
Die inneren
im ganzen
heiligen Ter
und die Bel
drei oberen
Hitzulaufent
Heilighen
kleineren Ku
Buddha-Figur
des Gebäudes
direkt bis zu
Punkten, wo
ben, finden
Reichum der
der sich an
harkem Gege
der der ober
lag offenbar
lerfischen Un
Das Biet
noch vorhan
Berfall zu
die Entwäff
und zu die
in den drei
Galerien ge
entree der
abzubrechen
Balkustraden
Material auf
wo es unbed
bung des u
Steine, die f
7 Monate n
fende der n
sortieren un
mußten die
werden, um
wiederzugeb
wurden so
find im gar
jede eine W
haben die o
sprüngen
halten. Nur
Skulpturen
einzigartige
den. So hel
alten Gefä
Bahn der B
Zeugnis ein

Die Wiederherstellung des größten buddhistischen Bauwerks

Der Tempel von Boro-Budur auf Java, dem in den letzten Jahren verschiedene große Kunstgeschichtliche Werke bei uns gewidmet wurden, ist der gewaltigste Bau, den der Buddhismus geschaffen hat. Die Wiederherstellung dieser verfallenen Riesenschatzkammer ist in langjähriger mühevoller Arbeit von dem holländischen Genie-Oberst L. J. van Erp ausgeführt worden, und die Erfolge seiner Arbeit werden in einem von der holländischen Regierung veröffentlichten Monographie behandelt, die wertvolle Aufschlüsse über die Entstehung und die Geschichte des Bauwerkes und die Art der Wiederherstellung enthält.

Wenn der Tempel von Boro-Budur sich aus dem Tropenwald Javas zu seiner erstaunlichen Höhe emporhob, kann nur vermutet werden. Man schwankt zwischen der Zeit von 750-850 n. Chr., in der die Hindu-Könige der Sailendra-Dynastie in Mitteljava herrschten. Sie waren glühende Anhänger jenes buddhistischen Glaubens, den man „Mahayana“ nennt, und wahrscheinlich ist während ihrer Herrschaft das größte Denkmal des Buddhismus entstanden. Boro-Budur ist die einzige bekannte Stupa oder Heiligtum in Java, aber es übertrifft alle Bauwerke des noch heute blühenden indischen Buddhismus in Plan und Anlage, in Reichtum und Schönheit der Ausgestaltung. Wenn der Bau gegen 750 n. Chr. begonnen worden ist, so kann er kaum zwei Jahrhunderte dem Vortrieb der Geheimnisse der Welt der Mitteljava anvertraut sein. Der Glaube an Buddha verschwand, und der Tempel wurde seinem Schicksal überlassen. Die üppige Pflanzenwelt der Tropen wucherte über dem Verfallenen des Mahayana-Glaubens, und allmählich umschlang eine grüne Decke die herrlichen Reliefs und Stupeln, sie langsam zur Erde anheimelnd.

Als im 16. Jahrhundert der Islam seine Herrschaft auf der Insel errichtete, war alle Teilnahme an diesem Denkmal einer großen Vergangenheit erloschen, und 1710 hörten wir aus einem Bericht, daß selbst die Javaner nichts mehr von diesem Tempel wußten. Erst die kurze englische Besetzung von 1814 lenkte die Aufmerksamkeit wieder zum ersten Mal auf dieses Bauwerk, in dessen Ruinen das Hinduisch lebte. Man begann damals die Trümmerhaufen zu beseitigen; ein erster Plan zur Wiederherstellung wurde entworfen, der dann eine genauere Erforschung 1850 durch holländische Archäologen folgte. Aber erst 1907 wurde das, was noch von dem Tempel vorhanden war, photographisch vollständig aufgenommen, und zu gleicher Zeit begannen die Wiederherstellungsarbeiten.

Die Stupa von Boro-Budur wurde in einer Reihe von Terrassen auf einer natürlichen Erhebung erbaut. Die vier unteren Terrassen sind vierdeckig; jede ist von einer Balustrade begrenzt, und auf diese Weise entstehen Galerien, die mit Skulpturen in höchster Relief geschnitten sind. Die inneren Mauern und die Balustraden zeigen im ganzen 1300 einzelne Darstellungen, die die heiligen Taten des Mahayana-Glaubens illustrieren und die Lebensgeschichte Buddhas erzählen. Die drei oberen Terrassen sind kreisförmig und von einer Spitzkuppel umgeben. Diese Kuppel ist von 73 kleineren Kuppeln umgeben, von denen jede eine Buddha-Figur enthält. Auf jeder der vier Seiten des Gebäudes führt eine Treppe von dem Grunde direkt bis zur Spitze des Denkmals, und an den Punkten, wo diese Treppen die Terrassen schneiden, finden sich reichgeschmückte Tore. Der üppige Reichtum der Einzelheiten und der lockere Schmuck, der sich an den unteren Terrassen findet, steht im scharfen Gegensatz zu der strengen Einfachheit, mit der der obere Teil erbaut ist, und in diesem Gegensatz offenbart sich die höchste Feinheit der künstlerischen Anlage.

Das Ziel der Wiederherstellung war, das, was noch vorhanden ist, zu erhalten und vor weiterer Verfall zu bewahren. Deshalb wurde zunächst die Entwässerung der Fundamente durchgeführt, und zu diesem Zweck mußten auch neue Abflüsse in den drei kreisförmigen Terrassen und fast allen Galerien gelegt werden. Dabei war es notwendig, einige der Reliefs, die am meisten gelitten hatten, abzubilden, um ganzes mehr als 9000 Fuß der Balustraden. Diese wurden wieder mit dem alten Material aufgebaut und neue Steine nur eingefügt, wo es unbedingt notwendig war. Bei der Ausgrabung des umliegenden Landes fand man viele Steine, die für die verloren gegangenen hatten. Mehr als 7 Monate nahm es in Anspruch, die vielen Tausende der mit Skulpturen versehenen Steine zu sortieren und sie wieder zusammenzusetzen. Sodann mußten die wagherrlichen Bestien wiederhergestellt werden, um der Stupa ihre ursprüngliche Gestalt wiederzugeben. Die Mischen der obersten Galerie wurden so weit als möglich vervollständigt; es sind im ganzen 432 solcher Mischen, von denen jede eine Buddha-Figur enthält. Auf diese Weise haben die oberen kreisförmigen Terrassen ihren ursprünglichen Zustand fast vollständig wieder erhalten. Nirgend wurde ein Verzicht gemacht, die Skulpturen nachzuahmen, denn damit wäre dieses einzigartige geschichtliche Denkmal verfallen worden. So steht heute Boro-Budur wieder in seiner alten Gestalt da, freilich stark mitgenommen vom Zahn der Zeit, aber noch immer das großartigste Zeugnis einer ferneren Vergangenheit.

Die unbekannte „Elfenbein“-Grube.

Elfenbein ist heute sehr teuer. Das kommt daher, daß der Weltvorrat an Elfenbein, der ja von der Menge der Elefanten und ihrer Stöße abhängt, sehr begrenzt ist, und immer weniger Elefanten erlegt werden. Nach den Mitteilungen einer englischen Wochenschrift muß es aber irgendwo in den unerforschten Urwäldern Mittelafrikas noch eine riesige Vorratskammer an Elfenbein geben, die ihren Entdecker zu einem schmerzlichen Mann machen würde. Diese Vermutung stützt sich auf die Tatsache, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den Körper eines Elefanten zu finden, der eines natürlichen Todes gestorben ist. Nun müssen aber alljährlich Tausende von Elefanten erlegen, die nicht der Fäule der Jäger erliegen. Die Eingeborenen behaupten nun, daß es irgendwo im Innern des schwarzen Erdteils — man vermutet in der Nähe des Victoria-Nyassa-Sees — eine riesige Grube gibt mit steil abfallenden Wänden, die die Knochen und damit zugleich auch die Stöße von vielen, vielen Tausenden von Elefanten enthält. Nach den Angaben der Eingeborenen soll sich jeder afrikanische Elefant, der seinen Tod herannahen fühlt, mit Aufbietung seiner letzten Kräfte zu diesem ungeschützten Elfenbein grab und stürzt sich hinein.

Die neue Selbstverwaltung der Gemeinden.

Zu der großen Verwaltungsreform hat auch der Preussische Städtetag seine Stimme erhoben. Er beschränkte sich dabei auf sein eigenes Feld, die Selbstverwaltung der Gemeinden, indem er dafür eintrat, daß bei der neuen Gestaltung der inneren Verwaltung die Tätigkeit des Staates von der der Gemeinden klarer begrenzt und die Selbstverwaltung in ihren natürlichen Grenzen und Bereich klarer herausgearbeitet werde. Seine Meinung hat er in einer Reihe von

Leitsätzen

niedergelegt, die davon ausgeht, daß die Träger aller Aufgaben der allgemeinen Landesverwaltung unterster Instanz die Gemeinden sind, d. h. die einzelnen Gemeinden oder die kleineren in ihrem Zusammenschluß zu Landkreisen. Diese Aufgaben sind grundsätzlich im Wege der Selbstverwaltung zu lösen. Nur soweit staatliche Interessen eine in ihrer Art einheitliche Lösung der Aufgaben fordern, sind sie als Staatsaufgaben zu behandeln, doch die Gemeinden mit ihrer Wahrnehmung zu beauftragen. Die ersten gehören damit in das Gebiet reiner Selbstverwaltung, die anderen in zweckmäßiger Auswahl in das Gebiet übertragener Auftragsangelegenheiten, eine Unterscheidung, die auch in dem Entwurf der Städteordnung gemacht wird.

Die Staatsaufsicht

Will der Städtetag natürlich nicht ausschalten, gilt es doch, nicht nur die ordnungsmäßige Geschäftsführung der Selbstverwaltung zu wahren, sondern auch bei aller Dezentralisation der Aufgaben die Einheit des Staatswillens und der Staatsordnung in seinen großen Zusammenhängen des Staats- und Volkswirtschafts aufrechtzuerhalten. Aber er will sie auf das notwendige beschränken, nämlich auf die Sorge, daß die Selbstverwaltung im Rahmen der Gesetze geführt wird. Damit schied jeder Eingriff in die sachlichen Maßregeln der Selbstverwaltung, jede Bevormundung und jede überflüssige erscheinende Berichtserstattung aus.

Im einzelnen ergeben sich folgende Richtlinien:

Wesentlich ist, sorgfältig zu untersuchen, ob und wie im Zusammenhange mit dem Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden die Tätigkeit der Reichsfinanzbehörden bei der Verwaltung der Reichsfinanzen wieder auf die Länder und Gemeinden zurückzuführen sich empfiehlt.

Die Sicherheitspolizei

steht der Städtetag als die unantastbare Domäne des Staates an. Sie ist daher solchen Behörden anzuvertrauen, auf die der Staat unmittelbarer Einfluß hat. In den Stadtkreisen ist sie daher besonders staatlichen Behörden (Polizeipräsidien, Polizeidirektionen), in den Landkreisen dem Landrat zu übertragen. Alle übrigen Polizeianglegenheiten, das wäre insbesondere die Gesundheits- und tierärztliche Polizei, fallen in das Gebiet

der Wohlfahrtspflege und damit in den Auftragsbereich der Selbstverwaltung.

Im Schulwesen

unterscheidet der Städtetag die Schulen, die nur für den Bereich eines Gemeindebezirks bestimmt sind (Volksschulen, Mittelschulen, meist auch höhere Schulen) von denen, die über den Bezirk einer Gemeinde hinaus von Bedeutung sind, hinsichtlich der ersten ist der Gemeinde die gesamte sogenannte äußere und innere Verwaltung als reine Selbstverwaltungsangelegenheit zu überlassen. Die Verwaltung der anderen wird empfohlen, der Provinz oder besonderen Zweckverbänden zu überweisen. Der Staat jedoch stellt die allgemeinen Richtlinien, insbesondere Lehrpläne, Stundenzahl, Lehrveranstaltungsbedingungen auf.

Ganz aufräumen will der Städtetag mit den

Sonderbehörden

die namentlich in der Nachkriegszeit wie Pilze aus der Erde geschossen sind. Sie sind unwirtschaftlich, überschneiden sich in ihrer Zuständigkeit sowohl untereinander, als auch mit den ordentlichen Verwaltungsbehörden, und verwirren die klare Einsicht der Bevölkerung in den Zuständigkeitsbereich. So könnten die Fürsorgestellen und Hauptfürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene aufgelöst und in die allgemeine Wohlfahrtsverwaltung der Gemeinden eingeordnet werden. Die öffentlichen Arbeitsnachweise und ihre Verwaltungsausschüsse könnten in die Selbstverwaltung der Gemeinden eingelegt werden. Die Landesämter für Arbeitsvermittlung könnten ganz aufgelöst werden, indem ihre wirtschaftlichen Aufgaben in die örtlichen Arbeitsnachweise oder deren Verbände aufgehen, zumal sie besonders fachlicher neben allgemeiner kommunalaufsicht nicht bedürfen. Die Landesämter sind zu reinen Gemeindeeinrichtungen zu gestalten.

Die Angelegenheiten der Selbstverwaltung, die über den Bereich einer Gemeinde hinausgehen oder aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit besser in größeren Verbänden behandelt werden, wie etwa Zentralen, sind besonderen Zweckverbänden oder dem Provinzialverband zu überweisen.

Die Justizhoheit

bleibt Aufgabe des Staates. Daher sind die Gemeinden von allen Geschäften der Justizhoheit zu befreien. Die Kaufmanns- und Gewerbegerichte, die Miteinigungsämter gehen in die ordentlichen Gerichte über. Die Katasterämter vereinigen sich zweckmäßig mit den Vermessungsämtern der Gemeinden.

Ohne Zweifel verdient dieser fachkundige Beitrag zur Verwaltungsreform Beachtung. Es gilt die Errichtung eines schönen, zweckmäßigen Neubaus.

Aus Haus, Garten und Hof.

Beim Regen der Erbsen sei man vorsichtig und lasse keine auf dem Beet liegen. Sonst merken die Tauben, was los ist, kommen in größerer Anzahl und fressen dann nach Mitternacht der oben auf liegenden auch die eingelagerten Erbsen heraus. Wegen die ebenso gefährlichen Sperlinge, die man sich durch Fressen von schwarzem Zwirn, gegen die Tauben hilft nur Drahtgitter, das man auf ein Lattengerüst in Beetgröße nagelt.

Das Säuen auf ist eine hübsche, anmutige Sommerstunde, die von Juli bis in den Herbst läuft. Der Gartenfreund kauft am besten die Pflanzen Ende Mai, bringt sie je nach der zukünftigen Höhe (niedrige und hohe Sorten) auf 15-20 oder 30-50 Zentimeter Entfernung auf. Es geht in jedem auf gebügten Boden und bedarf keiner weiteren Pflege als von Unkraut rein gehalten und bei Trockenheit begossen zu werden.

Das Schöpfen der Obstbäume wird folgendermaßen vorgenommen. Man zerfährt mit scharfem Messer am besten auf der Nordseite die Rinde des zu schöpfenden Baumes, ohne das Holz zu verletzen. Das Messer wird flach angelegt und abwärts fortbewegt. Dadurch wird die harte, zähe, feste Rinde gelockert und die Säfte bekommen Luft zur Zirkulation. Die Arbeit nimmt man am besten im April vor, aber nur bei fest eingewurzelter Bäume, die die Kraft haben, die verletzten Wunden zu vernarben. Wichtig gemacht, ist das Schöpfen einem Baume in seiner Weise gefährlich, vielmehr wird Leben und Ertrag in ihm gehindert. So kann man auch schlecht verheilte Wunden, Froststellen, vernachlässigte Leimringe usw. zur Heilung bringen.

Der Fasel geht auch an das Geflügel, und manches Fäulen, das spurlos verschwindet und auf Konto der Nachbarschaft gelegt wird, hat ein Fasel gefressen. Auch Erbsen geht es nicht gegen das Gemüts. Trifft man einen Fasel in der Nähe von Hühnerhöfen, so achte man sehr auf ihn, verschwinde ihn oder schaffe ihn weit fort. Findet er sich dann immer wieder ein, so ist er ein unverbesserlicher Hühnerdieb und ihm ist nicht zu helfen, er muß getötet werden.

Bitterer Geschmack bei Gurken entsteht dann, wenn die Sonnenstrahlen ungeschützt die Früchte beschleichen. So lange Gurken von den Wärdern beschattet werden, behalten sie ihren guten Geschmack. Erschlaffen dagegen die Blätter bei andauernder Trockenheit, so gewöhnen sie den Früchten keinen Schutz vor den Sonnenstrahlen und diese erhalten dann den unangenehmen bitteren Geschmack. Erfahrungsgemäß empfiehlt es sich nicht, Gurkenbeete mit frischem Pferdemist zu düngen, da auch hierdurch bitterer Geschmack erzeugt wird.

Schont den Maulwurf! Er ist im allgemeinen doch ein nützliches Tier. Wo er aber, wie in Gärten, durch Auswerfen von Hügeln unangenehm wird, sei folgendes Mittel, ihn ohne Tötung zu vertreiben, bestens empfohlen: Wenn der Maulwurf einen Hügel aufgeworfen hat, esse man denselben und stecke in die Laufschritte einen mit Petroleum getränkten Zapfen, — der Geruch vertreibt dann die Tiere. Maulwürfe zu töten, um ihnen Platz zu machen, ist ein Frevel, der sich, im Großen betrieben, an den Feldern bitter rächt.

Die Staupe ist eine der gefährlichsten und gefürchtetsten Krankheiten, denn weit über die Hälfte der davon befallenen Hunde erliegen ihr. Die Krankheit kann nur durch Impfung entstehen. Das Krankheitsbild selbst ist ziemlich verschieden und für den Laien Anfangs schwer zu erkennen. Die hauptsächlichsten Kennzeichen sind Lichtempfindlichkeit der Augen, wässriger und

später schleimiger Ausfluß aus den Augen und der Nase, Niesen, Husten, Niesen, Zuckungen, Hautausschlag usw. Der Hund verweigert jede Nahrungsaufnahme, magert ab und das Haar wird struppig und glanzlos. Die Staupe erfordert sachgemäße Behandlung und es soll deshalb schon bei den ersten Anzeichen ein Tierarzt zu Rate gezogen werden.

Grünfutter ist dem Geflügel sehr gesund. Dies kommt dem Gartenbesitzer, der ständig im Kampf mit dem Unkraut liegt, gut zu stehen. Er wird seinem Geflügel die geputzten Kräuter vorwerfen, die von ihm gerne gefressen werden und so wirklich Verwendung finden. Doch soll diese Unkrautfütterung mit Vorsicht geschehen, daß nicht etwa giftige und schädliche Pflanzen darunter sind. Es wird hier nur daran erinnert, daß die eßbare Petersilie dem Geflügel schädlich ist.

Gottesdienst-Ordnung.

für Sonntag, den 4. Mai 1924.

Sammlung für die Armen.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Schmidt. 9.45 Uhr: Past. Ritter mit Feier des hl. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Schmeider. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Dopamp. — Lutherkirche. 9.45 Uhr: Past. Hofe. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Giese. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Past. Winnacker. Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Winnacker. — Vereinshaus. 10 Uhr: Past. Gentsch. — Johannisst. 9 Uhr: Past. Maur. Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls: Past. Schneider. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Dopamp. — Krankenhauskapelle. 9.30 Uhr: Past. Schmidt.

6. Pfarrbezirk. Döbergt. 46. Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Past. Gentsch. 7. Pfarrbezirk. Norm. 9.30 Uhr: Gottesdienst im Jugendheim: Past. Schmidt. 2. abends 8 Uhr: Mitternachtsk. Castroperstr. 282. Montag 5 Uhr: Frauenhilfsverein. Mittwoch 3.30 Uhr: Arbeitsversammlung der Frauenhilfe im Jugendheim. Mittwoch 5 Uhr: Sitzung des erweiterten Vorstandes im Jugendheim.

Bibelstunden

Mittwoch 8 Uhr: Rottkr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Sehsaal Friedensk. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8.15 Uhr: Fahrtenbellestr. 14, Kleinfriedrichstr. Freitag 8 Uhr: Döbergt. 46.

Kirchenspre

Christuskirche: Montag 8.15 Uhr, Vereinshaus. Pauluskirche: Freitag 8.30 Uhr, Vereinshaus. Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Dienstag 8.15 Uhr.

Mittwoch, nachm. 3.30 Uhr: Handarbeitsnachmittag im Marthaus.

Jugendbund E. C. Friedensk. Sonntag 2 Uhr: Gesangsstunde. 3.30 Uhr: für Jung und Alt. Mittwoch 8 Uhr: Jugendbundesstunde.

A. S. - Bochum, Weilenbrink: Samstag 4 Uhr: jüngere Abteilung. Mittwoch, 7. Mai, abends 7.30 Uhr, ältere Abteilung.

Treu und (evang.-kirchl. Enthaltensamkeitsverein): Montag, 7.30 Uhr, bei Westermann, Wärdstr. 21 b. Vorstandssitzung. Sonntag, 11. Mai, Mitternachtsk. bei Westermann. Mitternachtsk. Freitag 6.27 Uhr ab Bahnhof Nord. Sonntag, 18. Mai, 8 Uhr: Treubundesstunde. Donnerstag 8 Uhr: Chor (Weilenbrink). Samstag 7-8 Uhr: Bücherausgabe (Vereinshaus, Kleiner Saal).

Ev. Frauenfürsorgeverein: Helferinnenversammlung am Dienstag, den 6. Mai 1924, nachm. 3.30 Uhr.

Bochum-Gamme. 8 Uhr: Past. Siller. 9.45 Uhr: Past. Kausch. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Siller. 2 Uhr: Taufstunde: Past. Gertth. — Wegelshelb: 9.45 Uhr: Past. Siller. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Siller. — Gemeindehäuser: Kirchsaal: 11 Uhr: Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft: Oberhdt: Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine: Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungmädchenverein: Freitag: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. E. B. J. M.



Kinder heute wandern wir erst nachmittags ins Grüne; Vater muss mit Mutter erst zur Wahl — das kommt euch auch zu Gute!

Sonntag Versammlung, Montag und Donnerstag Turnen. Dienstag Trommler. Freitag Bibelstunde. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorphröbe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr Chorphröbe.

Softe-Riemle. 10 Uhr: Hilfsprediger Rods. Lügenbortmund, Brokeprebgt. Anschließend Beside u. Abendmahlsfeier: Past. Mügge. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Mügge. 12 Uhr: Taufstunde. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. Vereine. Jungmädchenverein: Sonntag 6.30 Uhr Versammlung. Montag 6 Uhr: Turnen. Mittwoch 6 Uhr: Spielen. Donnerstag 8 Uhr: Bibelbesprechung. Jungfrauen: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Samstag 5 Uhr Turnen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3.30 Uhr Versammlung. Frauenverein Riemle: Donnerstag 3.30 Uhr. Frauen-Missions-Verein: Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Klausenverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wietelshausen. Melancthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Mühlh. Abendmahlsfeier. 11.30 Uhr: Kirchenchor. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Im Melancthonhaus: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Gesang. Freitag 8 Uhr: Männerchor. — Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beside und hl. Abendmahls: Past. Redert. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein. Donnerstag 5 Uhr: Frauenchor.

Wetmar. 8 Uhr: Past. Sassenberg. 10 Uhr: Past. Kraemer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchenchor. — Bibel, Gemeinschafts- und Vereinsstunden 1. in Wetmar: Sonntag 11 Uhr: Männerchor. 1.30 Uhr: Jugendabteilung des Männer- und Junglingsvereins Wärendorf-Süd. 3 Uhr: Jugendverein. 3 Uhr: Jungfrauenverein, Schützenstraße. 6 Uhr: Männer- und Junglingsverein Wärendorf-Süd. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel“. 7.30 Uhr: Jugendabteilung Wärendorf-Süd. Dienstag 7.30 Uhr: Jugendabteilung Wärendorf-Süd. 8 Uhr: Frauenchor Wetmar. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im 1. Pfarrhaus (Sitzungszimmer). Donnerstag 7.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. Unterhaltungsstunde. Freitag 8 Uhr: Frauenchor Wärendorf-Süd. Sonabend 7 Uhr: Posaunenchor, anschl. Männerchor. 2. in Wetmar-Wart: Sonntag 3.30 Uhr: Frauengemeinschaft. Montag 8 Uhr: Frauenchor. Dienstag 7.30 Uhr: Jungfrauenverein: Unterhaltungsstunde. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein. 7 Uhr: Jungfrauenchor. 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8 Uhr: Jugendverein: Bibelbesprechung. 3. in Eppendorf. Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Rinderhölle. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 5 Uhr: Frauenverein Eppendorferheide. 7 Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. Donnerstag 3 Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. 4 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

Gertie. 9.30 Uhr: Past. Rühwe. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11.30 Uhr: Taufen. 12 Uhr: Junglingsverein. 4 Uhr: Junglingsverein. Mittwoch 9 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 7.30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Wattenfeld. Friedensk. 8 Uhr: Past. Müller. 10 Uhr: Past. Wonne. Beside und Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Rühlmann. — Vite Kirche. 9 Uhr: Maur. Gottesdienst: Past. Müdeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr: Gemeindefürsorge. — Amstooche: Past. Rühlmann.

Hinterp. 9.30 Uhr: Past. Rühlmann. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Leithe. (Ev. Schule.) 10 Uhr: Past. Müller.

Freie evang. Gemeinde Bochum, Rottkr. 34a. 9.30 Uhr: Bibelbesprechung: Jakobibrief, eingeleitet durch Missionar Beutel. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Predigt. Dienstag abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gemeinschaft, Auserkennungskirche, Bochum, Allee 48. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Prediger Richter. Abends 7.30 Uhr: Frühlingsspiel und Begrüßung der Neukonfirmierten. Mittwoch abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Döbergt. 52. Sonntag nachm. 2 Uhr: Männerchor. 3.15 Uhr: Predigtgottesdienst: Sup. Ziemer. Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.

Altkath. Gemeinde Bochum. Sonntag 11 Uhr: Gottesdienst.



Ganz rechts?

Bismarck spricht zu den Deutschen:

„Die extremen Parteien in Deutschland sind nicht regierungsfähig“.

„Zu einer ruhigen Dauer der Regierung führt uns der Verzicht auf extreme Meinungen“.

„Die Politik ist die Kunst des Erreichbaren und Möglichen“.

Die Partei, getragen von dem Bismarckschen Geiste der Vaterlandsliebe und der nationalen Verantwortung, die Partei, die den Ruhmesstempel der Reichsgründungspartei in der Geschichte trägt, die Partei, die auch um den Preis von Opfern der Reichserhaltung bewußt dient — das ist die

Deutsche Volkspartei.

Nationale Männer und Frauen, gebt ihr eure Stimmen.

Für Vaterland und Freiheit!



**Thermal-
Sol-
Radium-
Bad**
Münster
am Stein
Landesheil-
anstalt
hervorragend
gelegen.
Prospekt
kostenlos
durch die
Kurdirektion.

Hotel Baum, Schmuck Kurhaus und Palast-
hotel, Hotel zum Schwan, Hotel Kaiserhof,
Vor r. Engl. Hof, Hotel Pension Langmack,
Hotel Rheingold, Hotel Strauß, rituelles Haus
Pensionen: Villa Daub, Villa Rheinfenstein,
Villa Flora, Haus Kast & Bellevue, Villa
Stock, vorm. Wasmuth,
Kinderheim: Haus Sonnenborn, Haus Gerber,
Haushaltungspensionat u. Erholungsheim für
junge Mädchen, Fri. Rosi.

Franz Bombolowski

Holzhandlung Zimmerfabrik
Bochum, Bierhausstraße 82-88 Fernruf 4059 u. 2954

Großes Lager in Schreiner- und Bauholzern
Lieferung von Bauholz & Deckenpalkplatten

:: Zweigniederlassung: Liebenzell im Schwarzwald ::

Bei Einkäufen wollen unsere Leser
vorzugsweise die im
Märkischen Sprecher inserierenden Firmen berücksichtigen.

Sol- u. Thermalbad Wilhelmsquelle
Wanne-Eickel
ist geöffnet an allen Wochentagen
morgens von 7-12 Uhr und nachm.
von 2-6 Uhr Die Badeverwaltung.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Opel Fahrräder
sind die besten
Wilh. Jung
Roonstr. 63 Tel. 1117

Herren - Anzüge! Jünglings- und Kinder-Anzüge!

Solideste Qualitäten, modernste Aus-
führung, überaus reiche Auswahl!

**Wasserdicht Imprägnierte
Regenmäntel!**

Hosen!

Die Preise sind für gute Waren
durch Ersparnis riesiger Unkosten
auffallend billig!

Mod. großes Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Bochum, Friedrichstr. 3, 1 Treppe hoch.
Kein Laden! Keine Schaufenster!



Elektrische Licht-
u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus

Stöbner-Elektrizitäts-L.-G.
Telefon: 3580, Bochum 3581, 3582.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

Gottfried Wilhelm / Langenbrahm

liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Grammophon-Platten und Gramola in unerreichter Auswahl.



Besuchen Sie meinen Vor-
spielraum ohne jeden
Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

An alle Wähler und Wählerinnen!

Alle Parteien, die bisher seit der Revolution in einer Reichsregierung saßen, haben abgewirtschaftet und deshalb das Volksvertrauen verloren. Der Ruf:

Los von Marxismus und Demokratie

hat bereits vor dem Beginn der Wahlkämpfe die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich gesammelt.

Die Zeit ist da, wo endlich eine nationale Opposition nicht mehr nötig ist, sondern diese durch den Volkswillen berufen sein wird, die Regierung zu ergreifen, um endlich positive, nationale Taten zu vollbringen.

In dieser Schicksalsstunde aber sind die „nur völkischen Parteien“ gesonnen, auch weiterhin negative Opposition zu treiben und nicht in einer nationalen Regierung Taten zur Rettung unseres Volkes aus größter politischer und wirtschaftlicher Not mit zu vollbringen.

Deutscher Wähler, deutsche Wählerin,

mag dich das Herz etwa zu jenen Parteien des völkisch-sozialen Blocks hinziehen, dein Kopf aber muß dir sagen, daß am 4. Mai nur

deutschnational

gewählt werden darf, wenn endlich eine nationale Regierung soll gebildet werden können, wenn endlich eine wahrhaft nationale, soziale, und christliche und darum deutschvölkische Politik im deutschen Reiche soll getrieben werden können.

**Darum wählt die Liste 12: Mumm — Rippel
Niehues — Hoffmann.**

Deutschnationale Volkspartei.

Die F

Wenn von
ist, dann kann
dazu unbedingt
stehen müsse.
schluß. Sie ist
Voraussetzungen
würden auch je
Vorbereitung zu
sehen, rasch ande
schlechten Neure
kultur, wieviel
an der eigenen
Häusern, wo sich
den, trotzdem, o
Befriedigung all
nere Kultur
völlig unabhängig
Auswirken nicht
wähnen.

Leider läßt
angeborenem Ge
wertvolle, ihr ver
nachteiligt dabur
bern darüber hin
wie die Kultur-
Nachahmerinnen
der Frau mit au
heißempfinden n
aber kulturhinder
verdrängt diese
Wie und wo
wirkt und ausgu
eigenen Kleidung
Beruf und selbst
Mit sicherem, unt
mit Geschmack ur
fernhalten, was
aufrichtig wirk
genstand, ein Kist
„Geschenk“ zugem
„widerstandlos“
benem Taktgefühl
die sich ihr guter
renbe Eindringling
ne es zum „Bruch
men, als ständige
Beeinträchtigung
zu erleiden. Ihre
Stoff harmonisch
Persönlichkeit ste
kultur vertritt. F
Bild für alles
Bilde wiedergibt,
ist bei ständiger U
und Unschön an
Die Kultur des
auffallendes Beneh
fallende ist unschö
mehr von der Un
schickten Schneide
Frau, als sie aus
schaft kann schon
loles Niederstehen
raten, wie wenig i
lichkeit besitzt.

Wenn nun schli
nungsfeld für die
durch die Frau an
oer Erwägung her
ablässiges gutes
für sich gewinnen
Allgemeinheit nuge
ständig mit Singal
endlich viel neue
Fanten abzustofen
har machen würde
Wanz über Dinge
Gemeinschaft und
ich Verlorenes erin
ben. Wir möchten
tur wir dem Alltag
wird unter Leben
Armut und daburd

Mode u

Wenn man die
inschäkt, der mit

Der M

Der Verlust des
Lebensfreudigkeit.
Beschellen jeder
— Eine Trübe in
unaussprechlich, fü
leben“ — denn geg
eingeborene Lebens
wägung, „ob nicht
men mögen“, ob in
gen nicht viel schwi
leicht: ob jener letzte
Scheidewand zwisch
geliebten Seele au
Mein Leben spi
schäftigungsloser B
lichen Berrichtungen
eben noch hergeben
meiner Würde, von
leiblichem Wetter
Doggia verlegt. W
alle Fälle eine Näh
weiß, daß ich von b
Meine Hände sind
ihm das Gehirn e
lelene zerflattert sch
So liege ich un
des gegenüberlegen
grau, veräuchert,
und von Stellen, an
wie häßliche Narben
Fensterheben verb
Zeit und Geld für
einigen ist ein altes
hecht. Vor anderen
einandergebaut. S

Die Deutsche Frau

Die Frau und die Kultur des Alltags.

Wenn von Kulturfragen und -forderungen die Rede ist, dann kann man vielfach der Meinung begegnen, daß dazu unbedingt das nötige Kapital zur Verfügung stehen müsse. Zum Glück ist diese Meinung ein Trugschluß. Sie ist einseitig verlogen, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgeht. Bei guter Beobachtungsgabe würden auch jene, die genügende Mittel als wichtigste Vorbereitung zur Erfüllung von Kulturforderungen ansehen, sich anderer Meinung werden, wenn sie die verschiedenen Neuereiden in deren Kreis sähen. Wieviel Unkultur, wieviel Schwelmaßlosigkeit hier vielfach schon an der eigenen Person, wieviel mehr aber erst in deren Säusern, wo sich oft wahre Anhäufungen davon vorfinden, trotzdem, oder vielmehr weil genügend Mittel zur Verfechtung aller Wünsche vorhanden sind. Die innere Kultur ist glücklicherweise von äußerem Besitz völlig unabhängig. Sie bedarf deren aber auch zu ihrem Auswirken nicht in jenem Maße, wie viele Besitzlose wußten.

Seiber läßt aber so manche Frau und Mutter mit angebornem Gehirnaud und Schönheitsempfinden dieses wertvolle, ihr verlebene Pund völlig ungenützt und benachtheiligt dadurch nicht nur sich und ihre Familie, sondern darüber hinaus auch die Allgemeinheit. Denn so, wie die kultur- und geschmacklose Frau ständig willige Nachahmerinnen findet, wird es auch durch deren Widerpart: der Frau mit gutem Gehirnaud und entwickeltem Schönheitsempfinden nicht an Anhängerinnen fehlen. Wo jene aber kultur-hindernd, vielfach sogar — erschreckend wirkt, verleiht diese wertvolle Aufbaubarkeit

Wie und wo sich Kultur im täglichen Leben aus-
wirkt und auszuwirken vermag? Im Heim, an der
eigenen Kleidung, auf der Straße, im Gesellschaft, im
Verkehr und selbst auf den täglichen Besorgungs-
gängen. Mit festerem, untrüglichem Instinkt wird die Hausfrau
mit Geschmack und Schönheitsempfinden ihrem Heim
fernhalten, was dessen Harmonie zerstört, sei es eine
unangenehm wirkende Stücker, ein ungewöhnlicher Ge-
schmack, ein kitschiges Bild u. ä., das ihr vielleicht als
"Geschenk" zugekommen wird. Sie sollte keinesfalls so
"widerstandslos", wie sie es gemeist aus falsch empfun-
genem Taktgefühl tut, derartige Dinge annehmen, gegen
die sich ihr guter Geschmack auflehnt oder die als stö-
rende Eindringlinge in ihrem Heim wirken. Lieber lasse
sie es zum "Bruch" mit den Spenden dieser Dinge kom-
men, als ständige Verwageltung ihres Geschmacks und
Beinträchtigung der Kultur in ihrem Heim durch sie
zu erleben. Ihre Kleidung kann selbst bei einfachstem
Stoff harmonisch wirken, wenn sie im Einklang mit ihrer
Persönlichkeit steht und jederzeit ihre eigene Geschmack-
kultur verrät. Freilich, der Spiegel und ein sicherer
Blick für alles Störende oder Fördernde, das er im
Hilde wiedergibt, muß vorhanden sein. Der Letztere
ist bei ständiger Übung im Vergleichen zwischen Schön
und Unschön an sich und anderen bald zu erreichen.
Die Kultur des Alltags verbietet der Frau aber auch,
auffallendes Benehmen auf der Straße, denn alles Un-
angenehme ist unschön. Haltung und Gang verraten oft
mehr von der Kultur einer vielleicht bant einem ge-
schickten Schneider geschmacklich vorzüglich bant einem ge-
tragen, als sie auch nur entfernt ahnt. In der Gesell-
schaft kann schon unbedeutendes Lachen, allzu auswa-
genes Niederhinken und Unschönen dem Beobachter ver-
raten, wie wenig innere Kultur die Betreffende in Wirk-
lichkeit besitzt.

Wenn nun schließlich auch der Beruf als ein Belästigungswesen für die Förderung der Kultur des Alltags durch die Frau angesehen wird, so geschieht des aus der Ermüdung heraus, daß gerade hier durch ihr unerschöpfliches gutes Beispiel Kolleginnen und Kollegen viel für sich gewinnen und dadurch weiterwirkend auch der Allgemeinheit nutzen können. Die Kultur des Alltags, und nicht mit Hingabe gepflegt und gefördert, vermag unantastbar viel neue Lebenswerte zu schaffen, Eden und Paradiese zu machen würden, die Armut und Mangel sonst fühlbar machen würden, verschöndertes Licht und warmen Frieden über Dinge zu breiten, die uns sonst in ihrer Unvollkommenheit und Dürftigkeit ständig an unüberlebigen Gedanken des Verlorenen erinnern und dadurch herabsinken würden. Wir möchten behaupten: je mehr Pflege und Aufmerksamkeit wir dem Alltag angedeihen lassen, desto erträglicher wird unser Leben auch unter dem Druck der heutigen Armut und dadurch hingebenden Einge und Gebundenheit.

Alice Günther.

Mode und Massenjugend.

Wenn man die Mode als jenen wichtigen Faktor ansieht, der mit seinem ständigen Wechsel ungezählten

Der Wille zur Freude.

Von Clara Blüthgen.

Der Verlust des Viehens, von Freud, Lebensinhalt, Lebensfreudigkeit. Lange Krankheit, Vereinfachung, ein Verhellen über Hoffnung, jeden Mutes zum Leben. — Eine Trübe in mir und um mich, die uferlos ist, leben“ dann gegen die Lebensvernichtung spricht: der ewigere Lebensinstinkt, heißt die Hamletische Frage: ob nicht in jenem Schlaf auch Träume kommen mögen“, ob in einem Jenseits die Lebensbedingungen nicht viel schwieriger sein können als bei uns. Zusehendermaßen zwischen mir und einer vorangegangenen geliebten Seele aufsteigen wird.

Wem Leben spielt sich zwischen aufgewogener, be-
fruchtungsloser Wettehre ab, zwischen winzigen bäu-
slichen Verticillen, wie sie meine erschöpften Kräfte
eben noch hergeben, wie ich sie früher, als weit unter
meiner Würde, von mir gewiesen haben würde. Der
ablidende Wetter wird die Ruhezeit auf meine kleine
Loggia verlegt. Man packt mich auf, legt mir für
alle Fälle eine Nabarbel, ein Buch zurecht, obgleich man
meine Hände sich von beiden keinen Gebrauch machen werde.
Ich bin das Gehirn einfach herausgenommen. Alles Ge-
schiehe acclimatirt schon im nächsten Augenblick wieder.
So liegt ich und starrte vor mich hin. Die Wände
des gegenüberliegenden sogenannten „Gartenhauses“ sind
grün verbräunt, von vielfachen Sprüngeu durchsetzt
wie von Stellen, an denen der Verpus abgefallen ist —
wie hässliche Narben in einer Gesichtsbau. Hinter den
mit Häutchen verbrauchte Gardinen — mer hat jetzt
Zeit und Geld für eine große Gardinenwäschel — an-
steht, ist ein altes Tuch anstelle der Vorhänge aufge-
hängt. Der anderen trocknen Taschentücher, ein über-
einandergeschnat. Hier und dort auf dem Fensterbrett

Scharen berufstätigen Menschen jahraus, jahrein Verdienstmöglichkeiten schafft, dann wird man mit ihren oft überaus schönen „Neuheiten“, die sie Männlein und Weiblein beschert, immer zufriedener sein. Angebot schafft nun einmal Bedürfnisse, um ein altes Wort so zu variieren. Ohne umstürzende Wandlungen der Formen und Farben gäbe es weder Angebot noch Nachfrage in dieser Industrie.

Wenn man aber heute das Auf und Ab im Verkehre irgend einer Großstadt aufmerksam beobachtet, wird man bald feststellen, daß in geradezu auffallender Weise der eigene Geschmack des Einzelnen sich der Suggestion unterwerft. Mit anderen Worten: eine geradezu auffallende Uniformierung des weiblichen wie männlichen Geschlechtes, scheint den Beweis dafür zu erbringen, wie stark die Masse unseres Volkes beeinflusst werden kann, wenn irgendwer, irgendwo und irgendwie es versucht, eine bestimmte Modeform durchzusetzen, oder — noch richtiger gesagt — als „führend“ auszugehen. Wer es unternehmt, dem weiblichen Geschlechte den langen engen Futteralrock, die dazu gehörige, oben blüßig, um die Hüften herum enggehaltene Taille und die nicht minder unerläßliche, bis auf die Augenbrauen über den Kopf gestülpte Kappe oder Glocle als „schickste“ Winterausgangs- oder Vorfrühlingskleidung vorzuschreiben, wird nie zu erfahren sein. Tatsache ist: alle, die sich unter der Frauenwelt nach den Forderungen der Mode zu kleiden trachten, erscheinen jetzt in diesem oder ihm äußerst ähnlichen Aufzuge und glauben damit zu dokumentieren, daß sie den Gesetzen der Mode streng zu folgen gewöhnt sind. Daß diese eine Form, wie so manche ähnliche Bemerken swerte, immer nur einem bestimmten Frauentypus nur Folio dient, alle anderen aber mehr oder weniger zur Karikatur werden läßt, ohnt die Mehrzahl über.

... soll man gegen glücklicher oder unglücklicher Weise? — nicht. Aber Straße auf und ab, zur Rechten und zur Linken kann man immer wieder feststellen, wie unbesonnen willig sich die sonst auf ihre eigene Individualität so stolze Weiblichkeit der Macht der Mode beugt, wenn irgendeine prominente Vertreterin ihres Geschlechtes, irgendeine Neuerscheinung vor anderen bevorzugt.

Ist es aber um unsere heutige Männerwelt anders
 bestellt? Nein! Der schlaffe und hochgewachsene, wie
 der kleine und beleibte Vertreter dieses Geschlechtes,
 erlaubt sich heute gegen die Forderungen der Mode zu
 verkündigen, wenn er nicht am Rod und Leberrod zu
 bedorte Taillenlinie, am Knöchel freilaßenden Bein-
 lein des Umfslags, im breiten Absatz-Halsbusch den
 ellen Seidenstrumpf, zum hohen Stummeltragen die
 Strickstrawatte, ein wohlfrisiertes Haar den breiten-
 rücken, weichen Kilkhut mit von der Mode vorgeschrie-
 blagamaschette trägt. Selbstredend gehört dazu noch
 der winzige Rest ehemaliger Männerzier auf der Ober-
 e, der aus der Ferne gesehen, oft ziemlich unange-
 ehme Vorstellungen erweckt. Also auch hier der Ein-
 fluß der Modebegeisterung auf die Menschen, die blind-
 nach, eben weil sie allgemein Ankniff fand. In
 der Ueberzeugungszeit zum Frühjahre, die allenthalben
 vordringenderweise Reuanschaftungen bedingt, sollte nun
 es Gelambildes wissen, der oder die Einzelne sich ener-
 gisch gegen den Maßengesamthaus ausprechen, der suggestiv
 ft und Jung, Arm und Reich, Groß und Klein und
 pfund und Braun in ein bestimmtes Schema zu pressen
 sucht. Die Temperament und Charakteranlage
 und beschreiben voneinander sind, so sollte und so kann
 in einem Nachdenken jeder und jede Einzelne den no-
 thwendigen Bedarf völli moderat und dennoch
 völli individuell decken und damit nicht nur
 so einbüßig gewordene Straßenschild an seinem Zeile
 it zu besetzen suchen, sondern sich auch vor der über-
 reichemacherei zu schützen versuchen, die so viel Nach-
 theil und damit so viel persönliche Unselbständig-
 it und Geschmack und Urtheil verrät.

Was Frauen erfinden.

Die Frauen, die sich in früheren Jahrhunderten verhältnismäßig selten als Erfinder hervorgetan haben, werden auch auf diesem Gebiet immer rühriger und produktiver. Nach einem Bericht des Londoner Patentamtes sind in der allerletzten Zeit 400 Erfindungen von Frauen patentiert worden, und wenn auch noch immer von Tausenden von Erfindern nur Hunderte von Erfindungen gegenüber stehen, so wächst doch die Zahl der Patente beständig, die neue Apparate oder originelle Einfälle beim Patentamt anmelden. Wir finden, daß die Frauen eine besonders fruchtbare Einbildungsstätte für alle Gebieten des häuslichen Lebens entfalten, erzeugt der Leiter des Patentamtes. „Frauen sind in ihren Erfindungen, die sich auf die Häuslichkeit beziehen, sehr

Die kümmerliche Pflanze, ein Bauer mit einem mageren
Anarienvogel. Eine Schreibmaschine klappert vom
Bauernhause her — irgendwo bearbeitet jemand ein aus-
gezeichnetes Klavier. Wie häßlich das alles ist, wie un-
- - -

Doch nein, so will ich nicht denken, ich will an
 der Medaille die schöne Seite sehen, will mich freuen,
 an diese Ballonskünden sind meine Unabendskünden, sie
 den ihre Schenken merien über den langen Tag,
 er die lange, schlaflose Nacht.

Es ist ein grauer Nachmittag, nicht warm, eher mit
 in Druck des Gewitters in der Luft. Eine bedängende
 Stille, die sich über alles Lebendige legt.
 Wie eine Schieferwand, grau, schwer steht die Luft.
 Es milcht, düfter: die Pflanz- von Stornkneimen,
 aus dem schwarz getrockneten Nachbarbache aufzuspringen,
 Brandmauer, die stark in den Himmel springt, ge-
 he in mein Aussichtsgebi hinein. und es lo hervor

Mein Auge verlangt sehnüchlich nach etwas Grünem,
 ich daran zu erfreuen. Ein Tag, der ganz ohne
 eude ich, verkostet nicht, gelebt zu werden. Aber der
 die Weite, der an den Mauern hochsteifert, legt eben
 die bronzernen Blätter an die düstern Stiele, und
 und Mäze, der einzige Baum, den das Auge in dem
 auergerichtet erreichen kann, ist der Spätsommer unter
 deutschen Bäumen, er läßt sich Zeit — kaum die
 den grünen Tüpfelchen brechen aus den Zweigen.

Und plötzlich annahrte sich meine gaane Freundin auf diese Aflage: eine Allse blühender Aflazien, die meiner früheren Sommerheide. Wie oft, wenn ich in vollster Wlde stand, fuhren mit im Wäldchen durch, entzückt und betäubt von ihrem traumfichen Duft wie sommersatte Bienen. — Und dann die Ergerung an andere Aflazienalleen, alle Straßen mit Aflazien gefäumt, eine ganze Stadt, hineingestelt in das weie, blühende Wäldermeer, Aflazien, in dessen öfterer Nähe ehemals die „Potemfischen Dörfer“ standen, jene gefchickt am Ufer des Bug hingebauten Städte, mit denen der Günstling Katharina ihr den

viel praktischer als die Männer und finden für sie auch rascher Absatz.“ Unter den neuesten Patenten von Frauen befinden sich u. a. folgende: „Perfekteste Kartoffelschälmaschinen, Umarmstische, die die Arbeit sehr erleichtern, Korsetts ohne Fischbein, zusammenklappbare Tische und Stühle, Schuhreiniger, Apparate zum Trocknen und zum Färben der Haare, Kinderspielzeug usw.

Dichten und Denken.

Es blinkt der Tau in kühlen Blüthenschüsseln,
Geöffnet steht der Freude selbes Land,
Natur trägt schon am seidenen Gewand
Den Schlüsselbund aus goldenen Himmelschüsseln.
Frida Schanz.

Nur selten hält die Welt, was sie versprochen,
Die Mutterliebe hält aus in Lust und Schmerz,
Sie hat noch niemals ihre Treu gebrochen,
Bricht sie etwas — so ist's das Mutterherz!

Zur Charakterisirung eines Kindes gehört vor allen Dingen Gehorsam. Dieser Gehorsam kann abgeleitet werden aus dem Zwange, und dann ist er absolut; oder aus dem Zutrauen, und dann ist er freiwillig. Dieser letztere ist sehr wichtig, jener aber äußerst nöthig, indem er das Kind zur Erfüllung solcher Verrichtungen vorbereitet, die es künftighin als Bürger erfüllen muß, wenn sie ihm auch nicht gefallen. Kinder müssen daher unter einem gewissen Gesetz der Nothwendigkeit leben.

Man muß Kinder, vorzüglich Mädchen, frühe zum angezwungenen Lächeln gewöhnen, denn die Erweiterung der Gesichtszüge drückt sich nach und nach im Innern ab und begründet eine Disposition zur Fröhlichkeit, Freundlichkeit und zum Wohlwollen gegen alle.

Die Welt des Kindes.

Der Nutzen der Bewegungsspiele. Es ist eine bekannte Thatfache, daß Schulanfänger weit mehr vor die Knaben als den Sommer niederlegen und ausruhen. Befiehlt sich zu diesem Gange noch der andere: möglichst viel Handarbeiten fertigzustellen, dann ist es kaum verwunderlich, wenn die Mädchen einer Familie sich langsamer wie die Knaben entwickeln und durch blaße Gesichtsfarbe, matte Wangen, mangelnde Frische verraten, welche ihre körperliche Entwicklung verschiedenen Hemmnissen unterworfen ist. Diese Hemmnisse, durch alzuweises Sitzen verursacht, sind nach Geheimrat Cwalbs Feststellungen der Grund zu einer ganzen Reihe debauchirter Leiden und Beschwerden. Durch die Taktlosigkeit des Fußfreilaufes wird eine solche der Darmbewegung verurtheilt, mit ihrer Flüssigerzeugung: mehr oder weniger große Stuhlverstopfung. Die Leber kann die Art der Verdauung im Darm sich bildenden Gifte nicht abschädlich machen. Die Lunge wird nicht gründlich und reich genug durchblutet. Blutanbrand und Kopfschmerz, rheumatische Wangen und Lippen, sind ebenfalls zuweilen die erste Linie auf alzuweises Sitzen zurückzuführen. Die unsere Knaben, haben also auch unsere Mädchen ihre ungehörige Entwicklung ausreichende Bewegung notwendig. Deshalb sollten namentlich jene Mütter, die im älteren Mädchen die Wartung kleiner Geschwister anvertrauen, ein wachsameres Auge darüber haben, daß sie nicht irgend ein Buch oder eine Handarbeit heimlich mit sich führen und sich nun stundenlang auf einer Bank niederlassen, um hier neben dem Kinderwagen der kleinen, spielenben und umherdolenden Geschwiskern zu sitzen, statt, was ihnen so viel dienlicher wäre, mit ihnen auf die Weite zu vertragen, oder den Wagen herumzuführen.

Die Morgenuppe. Das „Breichen“ kommt in vielen Haushalten vor, die die Mutter den Kleinen gern vorzuziehen. Aber dem Kinde ein Breichen wirklich zu fochen, als Gewohnheit war schon ziemlich abgekommen, es ist als veraltet und als überwundener Standpunkt. Milch, Eigelb und Kaffee mußte das Kind haben wie die Erwachsenen. Jetzt in der Not der Zeit find wir zu alten Zeiten zurückgekehrt, und selbst die Erwachsenen haben sich mit der Morgenuppe wieder befreundet. Für Kinder ist die Morgenuppe sogar viel richtiger als etwas anderes. Der im Wachsen begriffene Körper, dem in der Kindheit noch dazu die erste geistige Arbeit zugemutet werden kann eine kräftigere Nahrung, als der Kaffee, der, gar wohl ertragen. Und wenn man den Kaffee durch Milch etwas milder macht, so ist das auch ein

ihenden Wohlstand des Landes voraufzukaufen suchte.
 den Endpunkt einer Mittelmeerfahrt war's. Man feierte
 s von der deutschen Kolonie Niulogens aus als ge
 e Gäste. Ein Festmahl auf der Terrasse des Stadth
 ebs angelegt des Meeres. Vacantissimo tanzenbe
 gemeinerten, volle Altagentranten über dem Ohr au
 n nachschwarzen Haar. O dieser Altagentrast, dieser
 e, die sich in die glühende Hitze und die hohe Belästigung — über
 ihre hinaus fühlt man ihn. Die schmerzende Sehns
 d, wächst in die Brust.

Jezt aber geht ein schwarzer Schein über die Schieferwand — wird härter, farbiger. Lichttafeln säumen Dächer, die rote Ziegelwand der Brandmauer wird einer Korallenkette und steht wunderbar auf dem empfinden. In einem braungläsernen Tonschorbenn läuft ein tiefrotes Licht herunter, eine Wetterfahne tunkt sich im ersten Lufthauch leis zu bewegen, nimmt Form eines Raben an. Mit einem Male prasselt vom Kampf von Licht und Grau ein Frühlingsmauer hernieder, die Schieferwand zerbröckelt, an ihrer Stelle steht ein durchdringter Frühlingshimmel mit seinen Wolken — eine zauberische Verwandlung.

Nun wird das Leben wach und schön! Der Klavier-
akter ist verstimmt, dafür singt eine weiche Frauen-
stimme im bunten Aftlang. Unten im Gärtchen auf ei-
ger Vater seinen Jungen im Turnen. Im langem
den steigt ein purpurfarbener Ballon von unten hoch,
erleucht, daß ich ihn beinahe greifen kann. Ein paar
nelange lassen sich aus der blauen Luft senkrecht wie
Stein zu Boden fallen. Argendwo wird das starke
nelange dort Futter erpfaßt haben. Und als aller-
nächstes beginnt nun „meine“ Amsel ihr Abschieds-
lied. Das schwarze Geflügel sitzt auf der Brandmauer
benachstigen Scherenschnitt, dreht gefächelt den
Kopf und nippt mit dem Schwänze. Gerade zu mir
macht es seine Verbeugung, während es sein lautes,
schallendes „meine“ Amsel singt. Und dann
ist es, daß es „meine“ Amsel singt. Weiß es, daß
ich früher Morzwagen, der als erster

Mehlsuppe mit Milch noch besser. Das Roggenmehl, der Grieß, das Hafermehl, die Erbsen, die Haferstodden und wie die verschiedenen Formen alle heken, eignen sich in gleicher Weise für unfern Zweck. Daß es von diesen Arten gibt, ist ein Vortheil, man hat erwünschte Abwechslung. Freilich macht die Bereitung einer Suppe oder eines Breies etwas mehr Arbeit als das Aufbrühen des Kaffees. Aber man kann sich das sehr vereinfachen, indem man die Erbsen u. v. vorher ausquellen läßt und den Brei schon am Mittag vorher, wenn noch Feuer im Herde ist, langsam ankocht. Am nächsten Morgen hat man nur nötig, etwas Milch, und wenn man kann, Zucker hinzugeben und nachzuwärmen. Abwechslung ist sehr zu empfehlen. Auf Roggenmehl folgt Buchweizenkrüde, dann Maismehl, dann Haferstodden. Zwischenzeitlich kann auch einmal ein paar Lagen Milchlaffee oder Kalao, Schokolade, Milch, Fleischbrühe gegeben werden.

Rundschau.

Das Ablehnungsrecht der Frau bei der Bestellung zur Vormundschaft. Nach den bisherigen Bestimmungen konnte eine Frau, die mit einem anderen, als dem Vater des Mündels verheiratet ist, nur dann zur Vormünderin bestellt werden, wenn ihr Eatte seine Zustimmung erteilt, während sie selbst die Übernahme einer Vormundschaft ohne Weiteres ablehnen konnte. Seit der Einführung des Reichs-Jugend-Wohlfahrts-Gesetzes, das die erste Vorschrift aufhob, kann eine Frau die Vormundschaft nur dann ablehnen, wenn sie zwei oder mehr noch nicht schulpflichtige Kinder besitzt oder nachweist, daß die ihr obliegende Fürsorge für ihre Familie die Ausübung des Amtes dauernd erschwert.

Die Frage der Rationalität verheirateter Frauen ist Gegenstand verschiedener Gesetzesvorlagen, die die Regierungen von Norwegen, Schweden und Dänemark ihren Parlamenten vorlegen werden, und in denen Frauen dieser Staaten, die Ausländer heiraten, unter gewissen Voraussetzungen das Recht verliehen werden soll, ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit zu behalten. Es erscheint jedoch ziemlich notwendig, daß angesichts der Schwierigkeiten, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Gesetzgebung in den größeren Staaten in dieser Frage ergeben können, eine Konferenz der verschiedenen Regierungen zur Erörterung dieser Frage einberufen wird.

Die Ägypterinnen fordern Umgestaltung der Ehe-
gesetze und Sittensitten. Nachdem die ägyptische Natio-
nalgeregierung ein Gesetz einbrachte, daß das Mindestalter
der Eheschließung für Mädchen auf 16, für Männer auf
18 Jahre erhöhte und welches auch vom Parlament an-
genommen wurde, hoffen die Ägypterinnen auch auf
die Erfüllung ihrer weiteren Forderungen. Diese be-
ziehen nach den Ausführungen von Frau Cagani, einer
der bedeutendsten Führerinnen der ägyptischen Frauen-
bewegung, in der Verbesserung der weiblichen Bildungs-
möglichkeiten, sozialen und politischen Gleichberechtigung,
Umgestaltung der Ehegesetze und der Sittensitten und
Bekämpfung der Prostitution.

Die Frau als Gefandter. Die russische Sowjet-Republik beabsichtigt, Frau Kolontai den Posten eines Geandten für Norwegen zu übertragen, da sie sich als bisherige Vertreterin der russischen Interessen in diesem Lande sehr gut bewährt hat.

Arbeitsziele der japanischen Frauenbewegung. Die Tokio bestehenden 50 Frauenvereine haben sich zu einem „Verband der Frauenvereinigungen“ Tokios zusammengeschlossen, in dem eine Reihe Sonderabteilungen für „Politik“, „Bildungswesen“, „Soziales“, „Industrie“ und „Arbeit“ geschaffen wurden. Das Hauptziel des Verbandes gilt der Verbesserung der Lage des weiblichen Geschlechtes und dadurch Hebung des ganzen Volkes.

Bekämpfung der Sittenlosigkeit durch die Sterblichen Frauen. Mit einem energischen Protest gegen die Schmutz- und Schundliteratur und -kunst suchen die bedeutenden Frauenvereine Oesterreichs der überhandnehmenden Fäulnis dieser verderblichen Erzeugnisse Einhalt zu thun. Sie schreiben unter anderem sehr richtig: „Wie wenig und mit Recht werden doch geistliche Vorstände handhabt, wenn es sich um Plattern, Colera- oder Pestseuche handelt. Sind aber jene nicht ebenfalls Infektionskrankheiten, welche Seele, Gemüth und Geist unseres Volkes, unserer Jugend vergiften?“

rückt, mir so oft geholfen hat, wenn die grauen
 über des Trübnißs sich um mich geschnitten hatten,
 mit einem Druck, der mir den Arm umschlang? Weis ich
 die Freudenbringerin noch, daß sie früher „unser
 Engel“ war, der wir zu Weihnachten den vollgeheim-
 ten Weihnachtsbaum hinaussetzten, in dessen Zweigen
 unter Lametta und Lichterglanz sich ihr Aeth-
 er schimachte und jeden Abend ihr süßes Schimmergerä-
 tischele anklingte? Vielleicht war sie es selbst nicht,
 sondern eine Vorgängerin, die im großen Kreislauf des
 Lebens eine andere Stelle gefunden hat — was tut's!
 Ich ist sie hieselbe, die mir vor Jahren noch einen
 tiefen Tropfen Freude mehr ins freudenüberflutete Herz goss,
 und die mir auch jetzt helfen soll. Denn den Willen
 zu Freude habe ich in mir — es kommt nur darauf
 an, die verschüttete wieder auszugraben. Wer bin ich,
 daß ich mir anmahnen dürfte, die Freude müsse zu mir
 selbst kommen? Ich bin's, die sie zu suchen hat,
 her mir, in mir. Und wenn es auch einen Kampf mit
 dem Schatten kostet: Kampf ist Leben. Ich lebe, und
 will leben!

Groß und festerlich kommt die Dunkelheit. Hier und dort scheint ein lichterles Fensterzieder hinein. Die ersten Sterne tauchen auf, werden heller, leuchtender, setzen mit näher und senden ihre Lichtstrahlen zu mir hinüber. Und wieder kommen die Erinnerungen: ein großer glasgedeckter Ballon, von blühenden Linden umgeben. Im hellen Zimmer daneben die Sternkarte auf dem Tisch und auf dem Ballon in bequemen Liegestühlen viel Menschen ausgebreitet, hinausschauend in jene fernen, unermeßlichen Welten, von tausend und aber tausend Fragen bewegt, dem dunklen Wunder des Seins nachgegeben, ihr klein fühlend wie Sandkörner und dennoch angeschloffen an das unendliche All, ohne Angst und Grauen, ein Theil des Ganges.

Wo bist du?
Keine Antwort kommt mir zurück, dennoch fühle
ich: Du bist. Wo du auch seiest, hilf mir, mich mit
deinem Leben abzufinden. Stärke mir den Willen zur
Freude!

Druck u. Verlag: Buchdruckerei W. B. Schupp, Remmendinghof, Dörmann

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Bitt. Gumpel, Remmendinger, Zochmann

Bon Robert Ziff

(Hafdruck verboten.)

„Die besten sind die Dichter! An keinem andern Stande ist das Götze so sehr beliebt, wie bei den Dichtern, die in einem andern Stande nicht leben können. Sie sind die einzigen, die die Götze lieben, und die Götze lieben sie, weil sie die Götze lieben.“

[illegible]

Sal Hill war to, da
an ankern. Das kleine Boot
an untergeleitet und das
Schloßer doch die kleine
gefunden, von der Hill
war bei Smith's steifes er-
reute wie der Schloßer b
überall. Soob dem Exonome
ter war gefchickt worden, s
fiß sofort auf's Pferd ge-
guten Leute wollten neten
von dem Fischen ihm, das
den Ströme mitten im See
war erst ein Jahr her, be-
bille auf Gold grub. Also
nen Schatz. Smith's glückm
mit dem Jüngern eifern So-

ഭരിച്ചു വന്നു കയറിയപ്പോൾ അദ്ദേഹം കയറിയപ്പോൾ

[illegible]

straße anzufragen, der bei uns

[illegible]

Die Folletten unserer Damenwelt im

[illegible]

Das Gebäude der Verwaltung des

Die Kiste, die ich nach dem Tode meiner Mutter, als ich noch ein Kind war, in der Kiste gefunden hatte, die ich nach dem Tode meiner Mutter, als ich noch ein Kind war, in der Kiste gefunden hatte, die ich nach dem Tode meiner Mutter, als ich noch ein Kind war, in der Kiste gefunden hatte.

Don't miss this

(Stadtbrand verboten)

Die hard Guido Baumgartner bettete:
 „Eie laßt dich an, sie laßt mich
 habe Glimme holder an, Bienen — sie tangt
 froh des netten Weltgeis, der seinen Glau-
 bung und des neuen Gottes zu heilig wie
 alte anderen Brauen, und wie kam gut, die
 uns und dem Geiste zu folgen!“